

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle answ. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaack in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: George Spiger in Elbing.

Nr. 251.

Elbing, Mittwoch

26. Oktober 1892.

44. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen 1,10 Mk. mit Botenlohn 1,30 „ bei allen Postanstalten 1,34 „

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Afrikanisches.

Der Zusammentritt des Colonialraths und einige andere Umstände lenken wieder die Aufmerksamkeit auf Afrika. Der eigentliche Colonialrausch ist vorüber; die enthusiastischen Colonialschwärmer haben inzwischen eingesehen, daß auch in Afrika trotz des tropischen Klimas die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Auch diejenigen, denen es bei den Colonial-Unternehmungen in Afrika hauptsächlich um Verbreitung des Christenthums und der Bekämpfung der Sklaverei zu thun war, sind inzwischen etwas fahre geworden. Die Nachrichten aus Uganda haben den Vernünftigen unter den Katholiken wie Protestanten von Neuem ein Licht aufgesteckt über den Werth des den Regern ramschweise überlassenen Christenthums, und man ist zu der Ansicht gelangt, daß etwas weniger Taufen mehr Christen bedeuten würden. Auch über die Sklaverei ist man nach und nach bei uns zu andern Ansichten gelangt, und alle Vernünftigen haben eingesehen, was die Vernünftigeren längst gewußt, daß man afrikanische Zustände überhaupt nicht mit europäischen vergleichen darf. Vielleicht giebt es keinen größeren Fehler, den ein colonialistisches Volk machen kann, als sich mit dem Sklaventhum ganz und gar auf eine Stufe zu stellen. Die beste Absicht führt zu den schlechtesten Resultaten. Wenn Dr. Peters beispielsweise eingeborenen Häuptlingen für eine Uniformjacke oder etliche Glasperlschnüre ihre Reiche abkauft, so mag das nach europäischen Begriffen vielleicht, aber auch nur vielleicht rechtsgültig sein. Ueber das Anhängige eines solchen Geschäftes wird man in weitesten Kreisen schon anders denken. Man kann aber mit Leuten, die sich von der Wichtigkeit und von dem Bindenden eines solchen Vertrages gar keinen Begriff machen können, auch nicht nach europäischen Rechtsbegriffen (der Bucherer) bindende Verträge schließen.

Der landläufige Irrthum aber, dem man sich in unferen christlichen und philantropischen und eine Zeit lang selbst in Regierungskreisen hingab, betraf die Sklaverei. Ein häßliches Wort, eine unwürdige, grauenvolle Einrichtung. Ganz gewiß! Zwar hätte die vielgerühmte Civilisation sich an ihrer eigenen Nase zupfen sollen und sich fragen: Wie viel Jahr — zehnte sind es denn her, daß Du die Sklaverei abgeschafft, und existirt denn wirklich nichts bei Dir, was bis auf den Namen der Sklaverei so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern? Und da wollten wir Europäer mit unserer tausendjährigen Civilisation und der christlichen Religion obendrein den armen Teufeln in Afrika, die nicht die blaßeste Ahnung von Civilisation oder einer halbwegs anständigen Religion haben, eine unserer letzten Erzeugnisse, die Aufhebung der Sklaverei und Höflichkeit, aufdrängen? Das konnten nur Narren und Verbrecher vorhaben, und doch wollten es Philantropen und Zierden der europäischen Kultur thun.

Der kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, erklärt denn auch jetzt, nachdem Kamerun nun doch bereits etliche Jahre in unserem Besitze sich befindet, frank und frei in seinem Berichte: Die Aufhebung der Sklaverei im Schutzgebiete ist zur Zeit noch nicht ausführbar. Eine Verordnung, welche einfach erklären würde: Die Sklaverei ist aufgehoben, würde gar keine Wirkung auf den Fortbestand der einmal gegebenen Verhältnisse äußern. Wohl aber kann die künftige Aufhebung der Sklaverei vorbereitet werden.

In dem Bericht wird ausgeführt, wie im Grunde die Sklaverei in Afrika nicht so schlimm ist. Wir denken gewöhnlich an die Sklaven der amerikanischen Pflanzer und russischen Aristokraten, bei denen die Sklaven es freilich sehr schlecht hatten. „Theoretisch betrachtet — heißt es in dem Berichte — ist der Sklave nichts Anderes als ein Vermögensstück seines Herrn; er sowie seine Kinder können vom Herrn beliebig veräußert werden; er und die Seinen müssen für den Herrn arbeiten, er kann nicht vor Gericht auftreten u. s. w. In Wirklichkeit aber ist das Verhältnis des Sklaven zum Herrn ein ganz anderes, und ein Freier, der sein Recht gegenüber dem Sklaven bis zu den äußersten Konsequenzen obigen Prinzips üben wollte, würde, soweit ihm nicht durch andere Einflüsse Einhalt geboten werden sollte, wozu ich insbesondere den Widerstand der Mißslaven rechne, sich jedenfalls der größten Mißbilligung seitens seiner Stammesgenossen aussetzen. Schon die einfache Veräußerung eines Sklaven gilt wenigstens unter der Quallabebildung als gegen die gute Sitte verstoßend

und wird bloß durch Unbotmäßigkeit, Schuldenmachen, strafbare Handlungen des Sklaven u. s. gerechtfertigt.“ — Es müssen nämlich, wie wir hier einschalten wollen, die Herren die Schulden ihrer Sklaven bezahlen, und man kann es dem Herrn, der nicht durch eine Annonce im Kameruner Tageblatt erklären kann, er komme für die Schulden seiner Frau, wollte sagen seines Sklaven nicht auf, nicht verargen, daß er einen Sklaven von sich thut, der ihn vielleicht ruiniren könnte.

Abgesehen von der milden Proxiz, haben die Missionen und seit Kurzem der Einfluß der Regierung die Anschauungen der Eingeborenen über die Sklaverei wesentlich modificirt. Die Regierung duldet keine Mißhandlung der Sklaven, und diese strengen in der That jetzt bereits vermögens- und strafrechtliche Prozesse gegen ihre Herren an. Alle Mißhandlungen von Sklaven werden von der Regierung mit gleichem Maaße gemessen, wie die an Freien verübten. Bei den Behörden des Schutzgebietes ist es Grundgesetz, der Sklaverei jede rechtliche Anerkennung zu verweigern und demgemäß alle Eingeborenen als unter dem gleichen Rechte stehend zu behandeln.

So wird, wenn der Sklavenzufuhr nur ein Ende gemacht oder große Hindernisse in den Weg gelegt werden könnten, nach und nach die Sklaverei in den von Deutschland beherrschten Gebieten Afrikas so zu sagen verdrängt, während eine Aufhebung durch einen Federstrich die unheilvollsten Folgen hätte haben müssen.

Politische Tagesübersicht.

Elbing, 25. Oktober.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht den Text der Militärvorlage und der Begründung derselben. Da die Militärvorlage dem Bundesrath als geheim zugewandt ist und deren Veröffentlichung im gegenwärtigen Stadium — d. h. vor ihrer Durchberatung im Bundesrath — von der Regierung nicht beabsichtigt war, so kann, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, die „Köln. Ztg.“ nur auf unrichtigartige Weise von der Vorlage Kenntniß erhalten haben.

Der Gesetzentwurf setzt die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gezeiten und Ober-Gezeiten für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 492,068 Mann als Jahresdurchschnittsstärke fest. Die Infanterie wird in 711 Bataillone, die Kavallerie in 477 Eskadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 24 Bataillone, die Eisenbahntrouppen in 7 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formirt. Der Durchschnittsstärke liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß die Mannschaften der Fußtruppen im Allgemeinen zu einem zweijährigen aktiven Dienst bei der Fahne herangezogen werden. Die Unteroffizierstellen und die hieran erforderlich werdenden Veränderungen unterliegen in gleicher Weise wie die der Offiziere, Verzte und Beamten der Feststellung durch den Reichshauskaltetat. In offenen Unteroffizierstellen können über die obige Friedenspräsenzstärke hinaus Gemeine verpflegt werden. Die einjährig-Freiwilligen kommen nicht in Anrechnung.

Nach dieser Vorlage beläuft sich die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke auf nahezu 100,000 Mann. In der amtlichen Begründung wird angeführt, daß das Plus 11,857 Unteroffiziere und 72,037 Gemeine beträgt. Dies würden also im Ganzen 83,894 Mann sein. Es kommt aber noch in Betracht, daß künftig unter Friedenspräsenzstärke nicht, wie bisher, die Maximalziffer und die Normalziffer, sondern eine Durchschnittsziffer verstanden sein soll. Bisher blieb die tatsächliche Durchschnittsziffer um ca. 20,000 Mann hinter der gesetzlichen zurück, und waren in Folge dessen schon von vornherein im Etat entsprechende Ersparnisse abgesehen. Von diesen 20,000 Mann entfielen allein 150,000 Mann auf die sogenannte Rekrutenvalanz, d. h. auf die Minderung in der Präsenz zwischen der Entlassung der Reservisten im September und der Einstellung der Rekruten im November. Diese Rekrutenvalanz kommt nunmehr in Fortfall. Eine Ersparniß von 5 Wochen oder 1/10 des Jahres, für 150,000 Rekruten machte für das Jahr berechnet schon allein eine Ersparniß von 15,000 Mann aus.

Die Mehrkosten der neuen Heeresorganisation beziffern sich an fortwährenden Ausgaben auf 64 Millionen, davon werden als erste Rate 56,400,000 Mark gefordert, der Rest im Laufe der Jahre beansprucht werden. An einmaligen Ausgaben sind zunächst für das erste Halbjahr 1893—94 61 Millionen Mark eingelegt. Weitere 5,800,000 Mark sind für späterhin vorbehalten. Hierin sind aber offenbar nicht einbeziffert diejenigen 200 Millionen Mark, welche die Unterdrückung der neuen Mannschaften in Kasernen und sonstigen Garnisonanstalten erfordert.

Die Begründung weist auf die Rüstungen Frankreichs und Russlands hin, von denen erstere über 4, letztere über 4 1/2 Millionen Mann verfügt. Demgegenüber bleibt Deutschland nur ein Mittel, seine Sicherheit und Unabhängigkeit zu bewahren: Die volle Ausübung der nationalen Wehrkraft. Es müssen innerhalb des bisherigen Rahmens mehr Wehrfähige ausgebildet werden, was nur durch Verkürzung der activen Dienstzeit zu erreichen ist. Es ist das kein Bruch mit der Vergangenheit; im Grundgesetz soll die verfassungsmäßige dreijährige Dienstpflicht aufrecht er-

halten werden, aber für durchführbar wird eine kürzere Dienstzeit bei den Fußtruppen gehalten, insofern durch die Organisation die Sicherheit geboten wird, die Ausbildung intensiver zu gestalten als bisher. Zu diesem Zweck werden einerseits Formationen geschaffen werden müssen, die den Truppen einen Theil der bisherigen Arbeit abnehmen. Wenn unter gewöhnlichen Verhältnissen die Mannschaften der Fußtruppen nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt werden sollen, so muß doch die Möglichkeit gewahrt bleiben, Leute in den Fällen des § 18 des Militärstrafgesetzbuches eintretendenfalls bis zum Ablauf des dritten Jahres im Dienst zurückbehalten zu können. Siebenjährige Perioden können unter den zeitigen Verhältnissen nicht festgehalten werden, fünfjährige entsprechen den Volkszählungen und den parlamentarischen Wahlperioden, sie gehören den Heereseinrichtungen ausreichende Stetigkeit. Mit der Verstärkung des Heeres und der Verkürzung der Dienstzeit müssen natürlich neue organisatorische Ergänzungen eintreten, und zwar Erweiterung des Kadettenkorps, sowie der Unteroffizierschulen und die Unteroffizier-Vorschulen, ferner Erhöhung der Kapitulantenlöhne und Einführung eines Kapitulantenhandgeldes. Außerdem sind Maßregeln zur Förderung der Ausbildung bei den Truppen mit verkürzter Dienstzeit nötig, z. B. Erhöhung der Gehalts- und Schießübungsgelder und der Übungsmunition für Handwaffen. Auch sind Mittel zur sachgemäßen Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes, je nach dessen Anwachsen erforderlich. Die Ausbildung der Ersatzreservisten im heutigen Sinne fällt weg; doch bleibt die Einrichtung bestehen, um zum Beispiel körperlich minderwertige Leute im Verwaltungs- und Krankendienst auszubilden. Durch die geplante Reform wird Deutschland mit rund 4,400,000 Mann Frankreich, das an der äußersten Grenze der Heranziehung seiner Wehrpflichtigen angelangt ist, bereits um etwas überflügeln und hinter Ausland nicht mehr erheblich zurückbleiben. Derjenige Staat — heißt es dann noch — der in den einzelnen Jahrgängen die Überlegenheit der Zahl besitzt, kann mit einem verhältnismäßig jungen Heere in den entscheidenden Kampf eintreten. Der Gegner muß auf erheblich ältere Jahrgänge zurückgreifen. In dieser Lage befinden wir uns gegenwärtig. Die geplante Heeresverstärkung kommt in erster Linie der Infanterie, Feld- und Fußartillerie zu Gute. Die übrigen Waffen sind nur soweit beteiligt, als es ihre kriegerische Verwendung und Ausbildung fordert. Von der Neuschaffung höherer Stellen soll zunächst abgesehen werden. Die Verstärkung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämtlicher Diensttauglichen zufällt. Damit soll zugleich die Durchführung der verkürzten Dienstzeit ermöglicht werden.

Daß die feine Havannacigarre der Typus auch nur der aus fremdem Kraut hergestellten Cigarre sei, ist eine grundsätzliche Vorstellung. So schreibt die „Welterzeitung“ in der Bekämpfung der neuen Tabaksteuerpläne: „Aus Bremen wurden nach dem deutschen Zollgebiet im Jahre 1891 306,265 Doppelcentner Tabak ausgeführt. Von diesen waren im Werthe von mehr als 2 Mk. das Kilogramm aber nur folgende Sorten: Sumatra 19,166 Doppelcentner, Havanna 5783 Doppelcentner, Kuba 3386 Doppelcentner, Mexiko 7801 Doppelcentner, zusammen 36,136 Doppelcentner, also noch nicht einmal 12 pCt. Die ungeheure Menge bestand aus geringen und mittleren Sorten im Durchschnittspreise von etwa einer Mark das Kilo. Die Einfuhr der feinen Sorten wird schwerlich durch den Zoll erheblich eingeschränkt werden, aber bei den billigeren wird sich die Zollerhöhung mit voller Wucht geltend machen. Und zwar weil ihre Verbraucher den Konsum einschränken. Es ist durchaus nicht zutreffend, daß die ärmeren Klassen Deutschlands durchweg deutschen Tabak rauchen. Selbst in Frankreich, wo die Monopolverwaltung viel weniger Rücksicht auf ihre Abnehmer zu nehmen braucht, enthält die geringste Cigarre, die zu 5 Centimes, die schlechtere ist als eine deutsche zu 4 Pfennig, 40 pCt. amerikanischen Tabak. So würde auch in Deutschland die Vertheuerung der geringen fremden Sorten gerade die weniger bemittelten Raucher treffen und, wie die Erfahrung mit der 1897er Zoll- und Steuererhöhung beweist, zur Einkürzung zwingen. Gerade die Wohlstandsliebhaber, die die Massen fremden Tabaks verzehren, sind es, die durch eine abermalige Vertheuerung geradezu zur Einkürzung gedrängt werden. Von der Tabakindustrie leben jetzt 140,000 Menschen, deren Angehörige natürlich ungerechnet. Wie vielen mag es klar geworden sein, welche Verantwortung sie auf sich laden, wenn sie durch steuerpolitische Maßnahmen abermals 20—25 pCt. dieser Leute — 30—35,000 Erwerbsthätige um ihre Brodstelle bringen? Wird die Empfindung der so um ihren Verdienst gebachten Leute nicht zu einer furchtbaren Bitterkeit gesteigert werden, wenn sie die ihnen selbst zu Theil werdende Behandlung vergleichen mit der Rücksicht, die den Branntweinbrennern erwiesen ist, als man deren gefährliches oder wohl gar gemeinbädeliches Produkt endlich einer höheren Besteuerung unterwarf?“ Im Anschluß hieran erwähnen wir, daß der „Deutsche Tabak-Verein“ am Montag in Berlin ver-

sammelt war und folgende Resolution einstimmig angenommen hat:

„Namentlich des 860 Cigarren- und Cigaretten-Fabriken, Rauch-, Kau- und Schnupftabak-Fabriken, Rohabakhandlungen und Importeure aus allen Gegenden Deutschlands umfassenden und etwa 100,000 Arbeitskräfte beschäftigenden „Deutschen Tabak-Vereins“ erklärt der aus fünfundsiebzehn, alle Branchen und Industriezweige repräsentirenden Mitgliedern bestehende Vorstand desselben, nach wie vor gegen jede Aenderung der Tabaksteuer- und Zollsätze sich auszusprechen zu müssen.

Die Deutsche Tabak-Industrie, in erster Linie die Rauchabakfabrikation, hat die schädlichen Folgen der letzten Zoll- und Steuererhöhung noch nicht überwunden, ist aber gleichwohl fortgesetzt durch Zoll- und Steuer-Abänderungsprojekte beunruhigt und in ihrer gedeihlichen Entwicklung geschädigt worden.

Auch die gegenwärtigen Zoll- und Steuer-Verträge wirken bereits in hohem Maße störend auf die Geschäftslage ein. Falls die verbündeten Regierungen unter Zustimmung des Reichstages eine Erhöhung der Tabakzoll- und Steuererlässe eintreten lassen sollten, würde entweder eine Steigerung der Fabrikatpreise oder eine Verschlechterung der Qualitäten und damit zugleich zweifellos ein sehr erheblicher Rückgang des Consums unausbleiblich sein. Dadurch würde die Tabakbranche in eine schwere Krise gerathen, welche zahlreiche, weniger kapitalkräftige Geschäfte ruiniren, die vielen Hilsgewerbe der Tabak- und Cigarren-Industrie arg beeinträchtigen und Arbeiter-Massen-Entlassungen herbeiführen würde.

Ein solcher Akt der Gesetzgebung würde fernerhin in die in den letzten Jahren erfreulicherweise bereits erfolgreichen Bestrebungen der an dem inländischen Tabakbau interessirten Regierungen zur Verbesserung des deutschen Tabaks in hohem Maße schädigend eingreifen und den Export deutscher Tabake zerschneiden. Jede Verschiebung des jetzt bestehenden Zollschatzes zu Gunsten des einheimischen Tabaks aber würde mit den großen und weitverzweigten Interessen, welche auf den überseeischen Tabak in der Fabrikation und im Handel angewiesen sind, unvereinbar sein, während andererseits eine Contingentirung des inländischen Tabakbaues mit der Zeit unausbleiblich zu dessen Ruin führen müßte. Der Ausübung eines gegen seither abweichenden, alle Interessentenkreise mit gleichem Maße treffenden gerechten Steuermodis stehen somit unüberwindliche Hindernisse entgegen.

Zugleich dürfte der finanzielle Erfolg einer solchen gesetzgeberischen Maßnahme so gering ausfallen, daß derselbe in keinem Verhältniß zu der schweren dauernden Schädigung der Tabakindustrie mit ihren Hilsgewerben und schließlich auch des Tabakbaues stehen würde.

Aus allen diesen Gründen bleibt der „Deutsche Tabakverein“ im Interesse aller Beteiligter (der Produzenten, Händler, Fabrikanten und Arbeiter, wie auch der Hilsgewerbe) unausgesetzt bemüht, mit aller Kraft die der Branche drohende neue Schädigung zu bekämpfen und abzuwehren.“

Ueber die trostlosen Aussichten des nächsten preussischen Etats

Die Mittelungen, welche bisher über den preussischen Staatshaushaltsetat für das nächste Rechnungsjahr bekannt geworden sind, lauten so befohllich, daß man vielfach ihre Richtigkeit bezweifeln möchte. Zudessen sind diese Zweifel nicht berechtigt. Die Angaben, welche einen Fehlbetrag von gegen 80 Millionen in Aussicht stellen, sind um so glaubwürdiger, als sie von sehr kundiger Seite herrühren. Am zutreffendsten dürften die Angaben über Erhöhung der Artikularbeiträge für Preußen um 15 Millionen und die enormen Rückgänge der Eisenbahn-Einnahmen ersichteten, auf welche die Einnahmeverminderung durch die Cholera so schädigend gewirkt hat.

Auch andere Nachrichten aus besserer Quelle stimmen darin überein, daß der preussische Etat, wenn man seitens der Regierung den Muth hat, eine offene Darlegung der Lage zu geben und mit dem seit Jahren lang ortsgestekten Verteilungssystem zu brechen, sehr trübe aussieht. Immerhin scheint es uns besser zu sein, daß der Finanzminister reine Bahn macht, als daß sich das schlechende Defizit immer weiter schleppt und sich lavinenartig beständig vergrößert.

Ein Protestmeeting gegen die Mißhandlung belgischer Arbeiter durch französische Bergarbeiter in Nordfrankreich sowie gegen das Verhalten der französischen Regierung fand am Sonntag in Brüssel statt. Sämtliche Redner der sehr zahlreich besuchten Versammlung legten in der nachdrücklichsten Weise gegen das Treiben der französischen Bergarbeiter und gegen das Verhalten Frankreichs in der Angelegenheit Verwahrung ein. Zum Schluß wurde eine Tagesordnung angenommen, welche die französische Regierung auffordert, die belgischen Arbeiter in Schutz zu nehmen, und den französischen Staatsangehörigen, die sich in Belgien aufhalten, die Einmischungen in innerpolitische Kämpfe in Belgien zu verbieten. Der sonst ruhige Verlauf der Verhandlung war von mehreren an der Versammlung theilnehmenden Sozialisten wiederholt mit den Ruf: „Nieder mit den Bourgeois!“ „Es lebe Belgien, nieder mit Frankreich!“ unterbrochen worden.

Europa.

Berlin, 24. Okt. Der Kaiser hat sich zur Jagd nach Blantenburg a. S. begeben. Unterwegs nahm er einen anderthalbstündigen Aufenthalt in Wittenberg zur Besichtigung der Schlosskirche.

In der heutigen ersten Sitzung des Colonialrathe wurden die Etats für Togo-Kamerun und Südwestafrika beraten. Besonders lebhaft debattierten über den Etat für Südwestafrika. Da die feinerzeit der Südwestafrikanischen Compagnie verliehene Konzession von verschiedenen Seiten angegriffen wurde, wurde ein Ausschuss mit der Prüfung dieser Frage betraut.

Nunmehr ist die Verordnung wegen Erleichterung des Milchhandels an Sonn- und Festtagen an die preussischen Regierungspräsidenten ergangen. Sie bestimmt, nachdem sich herausgestellt hat, daß eine Nachmittagsstunde zur Verjüngung der Bevölkerung mit frischer Milch nicht ausreicht, daß der stehende Milchhandel während zweier Nachmittagsstunden zu gestalten sei. Die Stunden sind unter Berücksichtigung des örtlichen Bedürfnisses auszuwählen. Ferner werden die unteren Verwaltungsbehörden ermächtigt, das Feilbieten von Milch auf öffentlichen Wegen u. und von Haus zu Haus während der für den stehenden Milchhandel freigegebenen Nachmittagsstunden zuzulassen. Es ist anzunehmen, daß andere Einzelregierungen diesem Beispiel der preussischen Regierung folgen und ihrerseits die gleichen Erleichterungen für den Milchhandel gewähren werden.

Bei der hiesigen Deutschen Bank wurde Sonnabend eine Revision der Effecten-Vestände vorgenommen, bei welcher sich ein Manco angeblich an Bonifacius-Aktien in Höhe von 100,000 Mk. herausstellte. Ein Beamter dieser Abtheilung, dem die Unterschlagung zur Last gelegt wird, hat gestern einen Vergiftungsversuch gemacht, der indes vereitelt werden konnte. Von zuständiger Seite wird mitgetheilt, daß die Deutsche Bank für den größten Theil des Verlustes Deckung haben soll in einem Depot, welches der Beamte schon früher gestellt hatte.

Dem Bundesrat ist seitens des Reichskanzlers ein Gesetzentwurf über die Abzahlungs-geschäfte, sowie ein Entwurf, betreffend Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher, zugegangen.

Seitens Bremens ist beantragt worden, ein zu seinem Staatsgebiet gehöriges Stück Grundfläche in das Zollaussehungsgebiet einzubeziehen.

Im niederbayerischen Wahlkreis Kelheim wurde der Centrumskandidat Raucheneder mit 4218 gegen 4094 Stimmen, welche auf Sigl fielen, zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 24. Okt. Die päpstliche Abreise des Ministers Szapary von Budapest nach Wien, welche erst für Mitte November in Aussicht genommen war, soll mit den Vorgängen der letzten Tage im Zusammenhang stehen. Szapary, welcher noch gestern vom Kaiser, der über den Zwischenfall ganz erschüttert sein soll, empfangen wurde, dürfte wahrscheinlich bestrebt sein, sein Kabinett durch Erhebung des Kultus- und Justizministers zu rekonstruieren. Aber selbst in diesem Falle wird in informierten Kreisen der Rücktritt des Ministers Szapary, welches entschieden einen Mangel an politischer Voraussicht bewiesen, allgemein als eine Frage der Zeit betrachtet.

Frankreich. Paris, 24. Okt. In der Bollecommission wurde heute Nachmittag das Handelsabkommen mit der Schweiz verhandelt und beschlossen, daß vorerst der Handelsminister über die Angelegenheit gehört werden soll. Die Senatoren und Deputirten der Departements Gard, Ardube, Drôme, Herault, Var und Bouches waren versammelt und haben den Beschluß gefaßt, eine Deputation an Douhet zu entsenden, um demselben einen Protest gegen die französisch-schweizerische Convention zu unterbreiten, weil dieselbe die Interessen der Seidenindustrie schädige. — Heute Abend wird die Interpellation des Abgeordneten Baski, bezüglich der Vorfälle zwischen den französischen und belgischen Grubenarbeitern in Lens, vor der Kammer zur Erörterung gelangen. — Polizeicommissar von Blanc-Miseron ließ zwei Deutsche Namens Madner und Zoldner verhaften, welche im Begriff waren, eine große Anzahl englischer und deutscher marxistischer Zeitschriften nach Frankreich einzuführen. Die Verhafteten, welche ins Zellengefängnis nach Valenciennes abgeführt wurden, führten Dolche, Revolver und einige Duzend Flaschen bei sich, deren Inhalt einer Analyse unterworfen wird.

Belgien. Brüssel, 24. Okt. Die Sozialisten haben eine lebhaft propagandistische Arbeit zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts begonnen; Congresse, öffentliche Versammlungen und socialistische Kundgebungen zu Lüttich, Charleroi und Mons wechseln mit einander ab. Die Arbeiter gründen Sparcassen, um die Kosten ihrer Reise nach Brüssel zu bestreiten, woselbst am 4. Dezember eine Massenversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts geplant ist.

England. London, 24. Okt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Radikalen und Sozialisten-Vereine Londons wurde beschlossen, der für den 13. November auf Trafalgar-Square anberaumten Kundgebung einen Beschlus-antrag zu unterbreiten, welcher die Regierung auffordert, sofort Schritte zu ergreifen, um den Beschäftigungslosen Londons Arbeit zu verschaffen.

Italien. Rom, 24. Okt. Die gestrige Rede Zanardelli wird von Seiten der Fortschrittspartei mit Jubel begrüßt und für epochamachend im Wahlkampf erklärt. Die Rede hat die Zustimmung Crispis und ist ein vollkommenes, scharfgezeichnetes Programm der historischen Linken, welche das Ministerium Giolitti bereits als ihren Vollzugsausdruck betrachtet und deshalb dem Kabinett offen die Unterstützung zugesagt. — Innerhalb der radikalen Partei macht die Abbröckelung Fortschritte. Das einst allmächtige demokratische Arbeiterjournal zu Mailand hat sich aufgelöst. — Aus dem hiesigen radikalen Parteiausschuss ist auch Ambrosiani ausgeschieden, welcher die opportunistischen Radikalen einschließt des Irredentisten Barzilai bekämpfen wird. — Die Regierung nimmt viele Änderungen in der Wahlkreiseinteilung vor.

Rumänien. Bukarest, 24. Okt. Die Regierung hält an dem Standpunkt fest, daß die rumänischen Gerichte in der Zappa-Affäre competent sind und sieht dieserhalb von jeglicher diplomatischen Mittheilung in der Angelegenheit ab.

Serbien. Belgrad, 24. Okt. Der Minister Rath stellte endgiltig das Arbeitsprogramm für die Stupschina fest. Darnach wird die Stupschina sofort nach dem Zutritt am 13. November auf zwei Monate vertagt; Ende Dezember erfolgt das

Ausführungsbekret, Ende Februar die Ausschreibung der Neuwahlen.

Von der Cholera.

Thorn, 24. Okt. Nach einer der „Th. D. Ztg.“ zugegangenen amtlichen Mittheilung aus dem Bureau des Staatscommissars für das Weichselgebiet meldeten die Ueberwachungsstellen Schilau und Brahembünde die Einlieferung eines Choleraverdächtigen von unterhalb Thorn bezw. aus Schilau. Auch aus Dortmund wird ein choleraverdächtiger Fall gemeldet. Dortselbst ist ein Fieber in die Choleraform (Kasino) eingeleitet worden. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen ist gestern Vormittag 8 1/2 Uhr die Frau des Schiffers Appollinaris Swierki, Wudonka geb. Gutowski, 56 Jahre alt, in der Fischereivorstadt gestorben. Der Kahn des Swierki hat in der Nähe der Jakobsvorstadt gelegen, wo die Frau erkrankte. Von hier wurde sie in ihre Wohnung in der Fischereivorstadt gebracht, wo sie gestern starb. Die Leiche ist nach der Leichenhalle überführt und die Dejecte nach Berlin zur bakteriologischen Untersuchung gesandt worden.

Hamburg, 23. Okt. Amtlich werden 7 Cholera-Erkrankungen gemeldet, davon entfallen auf gestern 2 Erkrankungen. Die Transporte betragen gestern 5 Kranke und 1 Leiche.

Budapest, 24. Okt. Cholerabericht: Gestern wurden 18 Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet.

Königsgrätz, 24. Okt. Ein in Lichtowitz bei Biscan aus Galizien angereister Maurer ist plötzlich unter Cholerasymptomen gestorben. Der hiesige Bezirksarzt ist zur Untersuchung der Leiche nach Lichtowitz abgereist.

Calais, 24. Okt. Die Zahl der an der Cholera Gestorbenen beträgt seit dem 6. Oktober in Pas de Calais 76. In Marseille sind 3 Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 24. Okt. Nachdem Erkrankungen auf den Bahnlinien nur noch vereinzelt vorkommen, werden Ende dieser Woche die anlässlich der Cholera getroffenen sanitären Maßregeln definitiv aufgehoben werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 24. Okt. Zu dem schon kurz gemeldeten Seeunfall bei Karwen wird der „D. Z.“ aus Buzig folgendes Nähere gemeldet: Am Montag fuhr ein Fischer aus Karwen auf die hohe See hinaus, um ihre Netze zu bergen. In Folge plötzlich entstandenen Windwechsels schlug das Boot voll Wasser. Einer der Insassen wurde sofort vom Schlegel gerührt, während die anderen, unter ihnen selbst ein früherer Obermatrose der Marine, ihre Geistesgegenwart verliert, ins Wasser sprangen. 3 von ihnen ertranken, die anderen 2 retteten sich durch Anklammern an Theile des Bootes und die Hilfe der Strandbewohner; die Leiche des Schl. wurde sogleich geborgen, die Leichen der anderen sind trotz eifrigsten Suchens noch nicht gefunden. Sämmtliche Ertrunkenen waren verheiratet und die Hinterbliebenen befinden sich in den dürftigsten Verhältnissen, besonders die Wittwe des Fischers Milosch, die vor einigen Tagen von einem Kinde entbunden worden ist.

Dirschau, 24. Okt. Der hiesige kaufmännische Verein hat eine Art Fortbildungsschule gegründet, um den Handlungslehrlingen Gelegenheit zu bieten, die aus der Schule mitgebrachten Kenntnisse zu befestigen und zu erweitern; später sollen kaufmännische Rechnen, Buchführung u. a. als Unterrichtsgegenstände hinzukommen. Der Unterricht wird am Sonntag in den Abendstunden erteilt; die Kosten tragen die Vereinstasche und die Mitglieder nach Verhältnis der Zahl ihrer Lehrlinge, die am Unterricht Theil nehmen.

Stuhm, 23. Oktober. Der commissarische Landrath, Regierungssassessor Herr von Schmeling, ladet zum 8. November die Herren Kreisabgeordneten zu einem Kreistage ein. Zur Vorlage und Beschlusfassung kommen 15 Gegenstände. Unter anderen: Erlaß eines neuen Reglements betreffend die gemeinsame Gemeindefrankenversicherung für den Kreis Stuhm. Das von dem Kreistage unterm 11. März 1886 beschlossene Reglement mit seinen Nachträgen bedarf nach der durch das Gesetz vom 10. April 1891 erfolgten Abänderung des Krankenversicherungs-gesetzes so wesentlicher Abänderungen, daß eine Neufassung desselben geboten erscheint. Die Herren Röttelek-Altmark und Plehn-Krasfuden beantragen, das Kreiskrankenhaus als Beobachtungsstation für choleraverdächtige Personen nicht zu verwenden. Dem Vorschlage in Marienburg soll zur Deckung der durch die veranfaltete hienemwirtschastliche Ausstellung entstandenen Kosten aus den bereiteten Mitteln der Kreis-Communal-Kasse eine Beihilfe von 60 Mk. gewährt werden. — Zur Zustandekunft des Kreisbauwesens, an dessen Umfassungsmauern eine Senkung bemerkbar ist, und das auch sonst an vielen Theilen baufällig ist, sind 10,000 Mk. und zum Neubau eines Nebengebäudes an Stelle des jetzigen Stalles und Waschhauses 5000 Mk. erforderlich, die aus den Mitteln der Kreis-Communal-Kasse entnommen werden sollen. — Der Bauunternehmer Herr Valle hat den Ausbau der Chaußee von Altmark nach Pölsig mit 10 Prozent unter dem Anschlage übernommen und war verpflichtet, bis zum 1. August 1892 den ganzen Bau herzustellen. Wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse und Steigerung der Materialpreise und Tagelöhne aber war der Contract mit Herrn Valle dahin geändert worden, daß ihm das Abgebot erlassen sein sollte, wenn er den Bau der Chaußee bis zum 31. Dezember 1891 herstellen würde. Doch ist dies erst am 18. August d. J. geschehen. In Anbetracht der tadellosen und 1/2 bis 1 Centimeter den Anschlag übersteigenden Ausführung des Baus schlägt der Kreis-ausschuss vor, Herrn Valle das Angebot in Höhe von etwa 25,266 Mk. und die verwirkte Conventionalstrafe in Höhe von 36,000 Mk. zu erlassen.

Christburg, 23. Okt. (G.) Heute fand die Einführung des zweiten Pfarrrers, Herrn Schilch, in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Superintendentenverweser Heren Archidiaconus Hammer aus Marienwerder statt.

Neuteich, 23. Okt. Gestern Abend lehrte der Besitzer Penner aus Diebau bei dem Kaufmann Sudrau ein und band die Pferde vor dem Hause an. Durch rauhlose Hände wurden die Stricke gelöst und die Pferde angetrieben, die nun mit dem Wagen herrenlos über den Markt jagten, die Velleidung der in der Nähe der Kirche stehenden Bäume zerrümpelten und dann gegen die Baranda des „Deutschen Hauses“ stürzten, die sie ebenfalls beschädigten. Hier gelang es, die Thiere zu beruhigen. — Am Freitag Abend brannte in Orloffer-Reihe das Gehöft des Besitzers Jakob Schröder vollständig nieder. Der größte Theil der Ernte, Ackergeräthe, mehrere Wagen und drei Schweine sind mitverbrannt. Das Mobiliar konnte in Folge der günstigen Windrichtung zum größten

Theil gerettet werden. Verbrannt war S. in der Theilhaber Ordnung mit ca. 15,000 Mk. Es liegt dem Ansehne nach Brandstiftung vor.

Schwet, 23. Okt. Der hiesige Blechhändler W., welcher große Kosten Blech nach Berlin liefert, erwartete von seinem dortigen Makler die Zusendung von 10,000 Mark. Als der Termin verstrichen und das Blech hier nicht eingegangen war, telegraphirte er an seinen Geschäftsfreund in Berlin; dieser antwortete umgehend, daß der Betrag bereits abgeschickt sei. Als aber auch in den nächsten Tagen B. vergeblich auf das Blech wartete und dann nochmals telegraphisch anfragte, wurde ihm der Bescheid, daß der Geldbrief in Berlin unterschlagen und die Untersuchung eingeleitet sei.

Zempelburg, 22. Okt. Unsere Stadt erhält nun auch elektrische Beleuchtung. Der Sohn einer hiesigen Ackerbürgerin, Herr A. Krüger, der viele Jahre in Amerika im Electricitätsgewerbe gearbeitet hat und zuletzt in Berlin längere Zeit bei Siemens u. Halcke thätig gewesen ist, hat den Auftrag, der Stadt elektrische Beleuchtung einzurichten. Derselbe Herr hat bereits im vorigen Jahre das Mühlenetablissement des Herrn Wiebenhöft im benachbarten Dorfe Nibors mit elektrischer Beleuchtung versehen und es funktioniert die ganze Anlage recht gut. Nachdem nun auch Herr Mühlenbesitzer Krennwanz seine Wassermühle zugleich für Dampftrieb hat einrichten lassen, beabsichtigt er auch seine Mühle elektrisch zu beleuchten. Herr Krüger wird das Werk ausführen und da Wasser- und Dampftrieb im Ueberflusse vorhanden, soll diese Anlage auch für die Stadt nutzbar gemacht werden. Vorläufig sollen probeweise einige Lampen am Markte eingerichtet werden.

Marienwerder, 24. Oktober. (N. B. M.) Eine sonderbare Mißgeburt ist ein Kind weiblichen Geschlechts, welches in vergangener Woche in Bädernmühle geboren worden ist. Demselben fehlten die Arme und Beine. Aus dem unteren Theil des Rumpfes waren auf der linken Seite drei Zehen, auf der rechten Seite eine Zehe herausgewachsen. Ein Ansaß zu den Armen war nicht vorhanden, vielmehr zeigten Schulter und Brust vollständige Ueberbrung. Das Kind lebte etwa dreiviertel Stunden.

Mohrungen, 23. Okt. (G.) Gestern und heute tagte hier der 12. Verbandstag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung für Ost- und Westpreußen. Gestern Abend wurde die erste Sitzung durch den Verbandsvorsitzer, Herrn Redacteur Klein-Danzig, eröffnet. Es wurden die Herren Rektor Fleischer-Mohrungen als Vizepräsident, Aktuar Stulgies als Schriftführer und Mittelschullehrer Zürn-Danzig als Berichterstatter gewählt. Der Verbandsvorsitzer berichtete über die Thätigkeit des Verbandes, die in der Förderung erziehlischer Volksbildung, in der Einrichtung von Haushaltungs- und Kochschulen, Pflege des Handarbeitsunterrichts für Knaben, Vortragsvermittlung, Volkswirtschaftslehre und Gesezlesung in den Fortbildungsschulen sowie in Volkserhaltungsabenden besteht. Die Rechnung für 1890/91 schließt in Einnahme mit 1115 Mk. und in Ausgabe mit 1038 Mk. ab. Der Etat für die nächsten drei Jahre wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1260 Mk. festgesetzt, und in den Verbandsaus-schuss für die nächsten drei Jahre folgende 8 Mitglieder gewählt: Klein, Winkler und Dr. Dasse-Danzig, Rechtsanwält Rablinski-Graudenz, Bh. Simson und Dr. Berner-Danzig, Stadtrath Salbach-Elbing und Rektor Fleischer-Mohrungen. Als Verbandsvorsitzer wurde Klein-Danzig wiedergewählt. Als Ort für die Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Graudenz in Aussicht genommen. Hierauf folgte ein interessanter Vortrag über den Werth und die Zweckmäßigkeit von Volkserhaltungsabenden von Rektor Fleischer-Mohrungen, da der Referent Dr. Pohlmeier Berlin am Erscheinen hindert war. Nachstehende Erklärung wurde angenommen: „Volkserhaltungsabende sind ein wichtiges Mittel zu der allgemeinen Volksverziehung. Sie sollen namentlich auf die wenig bemittelten Volkskreise geistig und sittlich erheben, auf alle Volkskreise ausdehnen und die etwa vorhandenen Klassen-gegenstände mildern wirken. Der Verbandstag empfiehlt daher die Einrichtung allen Volkserhaltenen und erjudt namentlich die Vereine des ost- und westpreussischen Verbandes, sich der Pflege der Volkserhaltungsabende thunlichst anzunehmen.“ Im Anschluß hieran war durch den hiesigen literarisch-polytechnischen Verein der erste Volkserhaltungsabend in Mohrungen veranstaltet worden, welcher sehr stark besucht war. Verschiedene Ansprachen, Männerquartette, Vorträge für Klavier und Orgel, Deklamation bildeten das Programm des Abends. Zum Schluß brachte der hiesige Landrath Dr. von Thadden ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, in welches die Teilnehmer begeistert einstimmten und stehend die Nationalhymne sangen. In der Hauptversammlung am Sonntag Vormittag hielt Dr. Berner-Danzig einen Vortrag über die Verbreitung von Gesezkenntniß im Volke. Correferent war Rechtsanwalt Mertins-Mohrungen. Nach lebhafter Debatte wurde folgende Erklärung angenommen: Die Verbreitung von Gesezkenntniß namentlich auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes ist als eine unabweisbare Förderung anzuerkennen, deren Erfüllung in sittlicher, socialer und volkswirtschaftlicher Beziehung nur segensreich wirken kann; die Berücksichtigung der Gesezestunde ist in Fortbildungsschulen und Vereinen erforderlich, den Vereinen wird empfohlen, in den Fortbildungsschulen, sowie durch Vorträge, Fragebeantwortung und Anschaffung geeigneter Bücher die Gesezestunde zu fördern. A. Klein-Danzig hielt hierauf einen Vortrag über Stipendien-stiftungen für begabte Schüler der Volks- und Fortbildungsschule zur Ausbildung im Kunstgewerbe und Technik. Auch hier wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Verarmung erachtet die Schaffung von Einrichtungen, welche talentvollen jungen Handwerkern weitere Ausbildung im Kunstgewerbe und Technik erleichtern, für ein ebenso nützlich als zeitgemäßes und verdienstvolles Bestreben. Dem bürgerlichen Gemeinfinn eröffnet sich damit ein weites Gebiet segensbringender Wirksamkeit. Insbesondere wird die Einrichtung kunstgewerblicher Stipendienstiftungen empfohlen.“ Mit einem Hoch auf das gastliche Mohrungen wurde der 12. Verbandstag geschlossen. Nach Abschluß der Verhandlungen fand ein Mittagstisch statt.

Königsberg, 24. Oktober. Der 21. Verbandstag der ostpreussischen landwirthschaftlichen Genossenschaften findet Sonnabend, den 29. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen „Deutschen Ressource“ statt. Allen Freunden des Genossenschaftswesens ist der Zutritt gern gestattet.

Willau, 23. Oktober. Auf dem Hoff sind gestern während des Schneesturmes zwei Unfälle vorgekommen. Der Dampfer „Westa“, von Königsberg, seewärts bestimmt, ist auf Grund gerathen. Trotzdem der

Buglerdampfer „Napp“ zur Hilfe bereit war, konnte das Schiff gestern nicht eingbracht werden und mußte die Nacht im Hoff zubringen. Heute wurde es durch das vom Sturm angetriebene Wasser wieder flott. Dem Dampfer „Holand“ ist auf bisher unaufgeklärte gebliebene Weise die Schiffschraube abgeschlagen. Zwei mit Gasföhlen für die Königsberger Gasanstalt bestimmte Leichterfahrzeuge sind außerhalb der Fahr-rinne gesunken.

Höfel, 23. Okt. (G.) Die Kreis-Sparkasse hat noch fünf neue Nebenrentanturen errichtet, und zwar in Kabinen, Freudenberg, Lautern, Frandenau und Prossitten, so daß deren jetzt im ganzen neun vorhanden sind. — Unter den Landleuten macht sich gegenwärtig eine auffallende Geldnoth bemerkbar. Die Kredit-, Spar- und Darlehnsbanken werden von Geld-leihern umlagert, und doch kann nur ein Theil befriedigt werden. Dieser augenblickliche Geldmangel ist theils der vorjährigen schlechten Ernte, theils der dies-jährigen Aushebung der Viehmärkte zuzuschreiben. Die Einnahmen für Getreide in diesem Jahre reichen nicht hin, die im Vorjahre gemachten Schulden zu bezahlen. Das Vieh ist aber schwer los zu werden, und so bleibt dem Bauern nichts übrig, als zu den Kredit-laffen zu gehen.

Bromberg, 23. Okt. Höhere Eisenbahnbeamte haben den Plan angeregt, hier einen Arbeiter-Bauverein, d. h. einen Verein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, für die Arbeiter der Ostbahn-Werkstätte billige Häuser aufzubauen und diese den betreffenden Arbeitern entweder unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen als Eigenthum zu überlassen oder sie ihnen zu verpachten. Die nöthigen Geld-mittel zum Bau u. c. gedenkt man durch eine Anleihe vom Staate, bezw. aus der Beamten-Pensionkasse zu erhalten. Als Baugrund ist eine Landstrecke in der Nähe des Bahnhofes, welche der Forstfiskus veräußern würde, aussersehen worden. Das Ganze ist vorläufig noch Projekt, dessen Ausführung aber mög-lichst gefördert werden soll.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

- 26. Oktober: Bedeckt, kälter, windig.
- 27. Okt.: Vieldecker heiter, wolfig, ziemlich kalt, windig, kümmlich an den Küsten, vieldecker Reif.
- 28. Okt.: Meist heiter, frisch, ziemlich kalt, vieldecker Nachtfrost, lebhaftes Winde.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 25. Oktober.

* [Bürgerressource.] In der gestern Abend abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, welche recht zahlreich besucht war, wurde zunächst das Revisionsprotokoll über die revidirte Rechnung für 1892-93 verlesen und da die gegangenen unwesentlichen Erinnerungen nachträglich erledigt sind, Decharge erteilt. Hierauf wurde in Stelle des bisherigen Vergütungs-vorstandes Herr Kaufmann Fröhlich, welcher dieses Amt niedergelegt hat, Herr Buchhalter Meißner mit großer Majorität gewählt. Die Wahl des dem Vergütungsvorsteher zur Seite stehenden Vergütungs-ausschusses wurde dem Ersteren und dem Vorstande überlassen. Eine lebhaft Diskussion rief dann die Nachbenützung von 10,000 Mk. für den Saal- und Bühnenausbau hervor. Bekanntlich wurden zu diesem Zweck im Frühjahr dieses Jahres 20,000 Mk. von der Gesellschaft bewilligt. Es hat sich aber beim Umbau herausgestellt, daß mehr zu reparieren war, als man in Aussicht genommen hatte, und mindestens noch 10,000 Mk. mehr erforderlich sein werden. Die Verammlung fürchtet nun, daß auch dieser Betrag noch nicht genügen dürfte und wird beantragt, noch weitere 5000 Mk. zu bewilligen. Der Vorstand hofft jedoch, mit 30,000 Mk. auszukommen, ev. soll das Fehlende durch Aufnahme einer kleinen schwebenden Schuld gedeckt werden. Es werden daher, wie beantragt, nur die verlangten 10,000 Mk. nachbewilligt. Die Beschaffung der 30,000 Mk. ist, da der Magistrat hier das Eigenthum der Gesellschaft, auf welchem 50,000 Mk. lasten, während es mit 160,000 Mk. taxirt ist, für die weiteren 30,000 Mk. nicht mehr für sicher hält, einem auswärtigen Bank-institut übergeben und schweben die Verhandlungen darüber noch. Im Allgemeinen war man in der Verammlung allseits mit dem Ausbau zufrieden und wurden die daraus entstandenen Vortheile für die Gesellschaft anerkannt.

* [Gewerbeverein.] In einem ausführlichen Vortrage behandelte Herr Director Dr. Nagel in der gestrigen Verammlung die Chlorindustrie. Der Herr Redner erläuterte die Bestandtheile und Gewinnung des Chlors sowie die Verwendung und Verwertung desselben zur Herstellung der verschiedenartigsten Erzeugnisse. Auch wurden einige Experimente vorgenommen. Die Einnahme aus Chlor und Chlorerzeugnissen hat im vorigen Jahre 40 Millionen Mark ergeben, woraus herborgeht, daß Chlor ein bedeutender Artikel und die Chlor-Industrie eine ziemlich umfang-reiche ist. — Nach dem recht anschaulichen Vortrage wurden dann verschiedene von Mitgliedern mitgebrachte Neuheiten vorgezeigt und erklärt. Zum Schluß erfolgte die Beantwortung einer schon am vorigen Vereinsabend gestellten Frage.

* [Der Allgem. Bildungsverein] hielt gestern seine erste Winter- und General-Versammlung ab. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Kienast, die Ver-sammlung begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dem Rassenberichte nach hat der Verein im 1. und 2. Quartal eine Einnahme von 179 Mk. und eine Ausgabe von 184 Mk. gehabt. Zu dem Hausbaufonds von 362,23 Mk. kam ein Geschenk des Herrn Jakob von 10 Mk. hinzu. Die Begrüßungskasse hatte nach Zahlung des 56. Sterbefalles (in Minus von 40,80 Mk. und beläuft sich der Reservefonds auf rund 150 Mk. In Stelle des Herrn Lehrer Günther, welcher das Amt als 2. Vorsitzender niederlegt, wird Herr Lehrer Reinhardt gewählt. Am nächsten Montag wird Herr Hauptlehrer Rettig einen Vortrag halten. Die Verammlung beschloß, in nächster Zeit die Namen derjenigen bekannt zu machen, welche über 3 Monate mit ihrem Beitrage resiren.

* [Stadttheater.] Gestern ging die alte Ge-sangsposse von Jacobsohn „Der Mann im Monde“, vor schwach besetztem Hause in Scene. Die Rolle des „Kanzleiraths“ spielte Herr Boges, der es entschieden mehr verstand, das Auditorium zum Lachen zu bringen, wie der Autor dieses Stückes, und mit kleinen Mitteln eine erschütternde Wirkung zu erzielen wußte. Ihm wurde, wie gebührend, der reich-lteste Beifall zu theil. Frau Kerllies-von

Leffa spielte des Kanzleiraths energische Gattin die ihre vier Töchter nur nach der Anciennität verheirathen will, mit feinem charakteristischem Humor und repräsentirte auch äußerlich ihre Rolle in treffender Art. Den Barbier Knispel gab Herr Rieg in einer ganz originellen Art von trockener Selbstironie, die selbst den größten Kalauern eine gewisse Existenzberechtigung sicherte. Herr Franke, der den „Verlobungshambregarnisten“ Knallisch spielte, fand sich gleichfalls recht gut mit seiner Rolle ab. Mit lebenswürdigem und entzückendem Humor und Schalkhaftigkeit spielte Fr. Meffert das „Tollchen“ Wera, den verzogenen Liebling der Familie, der nur den „Mann im Monde“ ihrer Liebe würdig hält. Außerdem nennen wir noch Herrn Benz, der den Journalisten leidlich gut spielte, und Herrn Berger als „Mann im Monde“. Auch wurden die übrigen kleineren Rollen recht gut zur Darstellung gebracht. — Morgen findet eine Wiederholung des Wildenbrucher Volksstückes „Die Hausenlerche“ statt.

Zur Nachwahl in Stuhm-Marienwerder. Die socialdemokratische Candidatur des Malers Niesop für Stuhm-Marienwerder ist fallen gelassen; im „Vorwärts“ proclamirt jetzt das Provinzial-Wahlcomité Herrn Otto Jochim aus Danzig als Candidaten.

Uebel angebrachte Sparamkeit. Bekanntlich ist der Verkehr der Schnellzüge 61 und 62 auf der Strecke Berlin-Schneidemühl aus Sparamkeitsrücksichten eingestellt und haben die Nachcourzüge 3 und 4 diesen Verkehr mit zu bewältigen. Aus diesem Grunde kommt es fast täglich vor, daß der Courzug, welcher des Morgens 7 Uhr 25 Min. von Berlin hier eintreffen soll, eine bedeutende Verspätung hat und die Reisenden den Anschluß in Güldenboden nach Allenstein nicht mehr erreichen können; dieses war auch gestern Morgen wieder der Fall. — Es ist gewiß zu billigen, wenn die Verwaltung zu sparen sucht, aber wenn dies am unrechten Orte geschieht, ist es verwerflich. Und das ist hier der Fall. Eine derartige Verkehrshinderung muß für das reisende Publikum von großem Nachtheil sein und gebietet dringend die Abstellung dieses Mißstandes.

Die zweite und letzte diesjährige Mondfinsterniß findet bekanntlich am 4. November statt und ist eine totale, die in ganz Europa sichtbar sein und eine Dauer von 3¼ Stunden haben wird. In unserer Stadt wird man den Beginn der Finsterniß leider nicht beobachten können, da dieselbe bereits vor dem Aufgange des Mondes eintritt, und dieser also schon verfinstert den Horizont überschreitet. Für uns dauert deshalb die Verfinsterniß nur ca. 2 Stunden, nämlich von 4 bis 6 Uhr.

Wasserleitung. Heute wurde mit dem Auspumpen der für die Durchleitung durch den Elbing geschlagenen Raffen begonnen und war dazu eine Dampf- und eine Handpumpe in Thätigkeit gesetzt. Hoffentlich gelingt es, die Durchlegungsarbeiten in nächster Zeit beenden zu können.

Wieder ein Ueberfall. Heute früh wurde ein Mädchen in der großen Rosenstraße von einem Individuum angefallen und mit einem Messer ins Kreuz gestochen. Der Thäter ist entkommen.

Eine große Kohheit wurde vorgestern gelegentlich der Aufführungen der Seltänzer-Gesellschaft auf dem kleinen Erzerzerplatze verübt. Es wurden einigen jüngeren Damen die Jaquets und Kleider hinterrücks aufgeschnitten und einer älteren Dame ein neuer Plüschmantel in derselben Weise verunstaltet.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 24. October.

Der Schuhmacher und Materialwaarenhändler Carl Rudolf Karsten aus Bangritz Colonie ist von dem hiesigen Schöffengericht am 8. August wegen Gewerbesteuerhinterziehung zu 30 Mk. event. 10 Tagen Haft verurtheilt. Er legte Berufung ein. Diese wird jedoch nach der heutigen Verhandlung kostenfällig verworfen. — Die unverbethlichte 17 Jahre alte Anna Dreier aus Kalendorf ist der Beihilfe der verurtheilten Beamtenbefehdung, dann des Widerstandes gegen einen Beamten und der Uebertretung gegen § 362 angeklagt. Von der Anklage der Beamtenbefehdung und des Widerstandes wurde die Dreier mangelnder Beweise wegen freigesprochen, dagegen ist sie wegen Sittlichkeitsvergehen zu 4 Wochen Haft verurtheilt. — Wegen Diebstahls von 284 Pfund Weizen hat das Schöffengericht zu Stuhm am 18. August den Arbeiter Johann Bloch aus Stertklen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die eingeleitete Berufung des Angeklagten hat den Erfolg, daß die Strafe auf 2 Monate Gefängniß ermäßigt wird. — Der Schneidermeister Rudolf Nagel und dessen Ehefrau sind von dem Schöffengericht zu Marienburg am 18. August, und zwar der Ehefrau Nagel wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Beleidigung und Bedrohung zu 3 Monate Gefängniß, die Ehefrau des Nagel wegen Beihilfe zu einer Körperverletzung zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Das Urtheil wird aufgehoben, die Ehefrau freigesprochen, Nagel indessen wiederum zu 3 Monate Gefängniß verurtheilt. — Am 13. Juni war die Barriere über die Eisenbahn bei Warnau geschlossen. Der Instmann Franz Herold kam mit Pferden, machte sich die Barriere auf und hatte ein Pferd bereits auf den Schienen, als ein Bahnzug angefahren kam. Das Pferd wurde von der Maschine erfaßt und derartig zur Seite geschleudert, daß es sofort todt liegen blieb. Der Zug selbst erlitt keinen Schaden. Herold wird wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges mit 2 Wochen Gefängniß bestraft. — Auf dem Wege von Streckfuß bis Elbing wurde ein junger Mann von den bisher nicht bestrafte Arbeitern Johann L. n. r. u. und August Riepert gefoltert, dann gezwungen mit denselben zu gehen und auch von dem angebotenen Schnaps zu trinken. Die Sache kam zur Anzele und die beiden Angeklagten werden verurtheilt und zwar L. n. r. u. zu 3 Monaten, Riepert zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängniß. — Das Schöffengericht zu Marienburg hat am 2. Juni den Hofbesitzer und Gastwirth Wilhelm Borchert von der Anklage, am 30. Januar den Delchauptmann Wunderlich beleidigt zu haben, freigesprochen. Gegen dieses freisprechende Urtheil wurde Berufung eingelegt. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1889 schwebte ein Injurien-Prozeß zwischen Borchert und Wunderlich. Wunderlich wurde verurtheilt. Es kam aber später zu einem Vergleich und Wunderlich übernahm die Zahlung der Kosten, während Borchert die Klage zurücknahm. Die entstandenen Kosten betragen etwas über 100 Mk. In der Deichamtsitzung am 30. Januar wurde auf Antrag des Wunderlich von den Vertretern genehmigt, daß die Kosten des Prozesses aus der Deichkasse erstattet werden. Von diesem Beschluß bekam Borchert zu hören und als später im Krüge in Sommerau mehrere Personen von diesem Beschluß des Deichamtsprachen, äußerte sich Borchert: „Wunderlich hat gut Prozesse führen,

wenn die Prozeßkosten aus der Deichkasse bezahlt werden. Wir (Delcheingeseffene) aber werden dadurch geschädigt und betrogen.“ In diesen Worten wird eine Beleidigung gefunden. Das freisprechende Urtheil wird aufgehoben und Borchert zu 15 Mk. Geld ev. 5 Tagen Haft verurtheilt. Der Gerichtshof führte aus, daß die Vertreter der Deichämter gar nicht berechtigt waren, zu beschließen, daß dem Wunderlich die Kosten des Privatprozesses aus der Deichkasse zu erstatten seien.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§§ „Das Zeitalter des Dampfes“ ist die treffendste Bezeichnung für unsere Zeit. Das zeigt auch der soeben mit gewohnter Pünktlichkeit erschienene vierte Band von Brochhaus' Conversations-Verikon, 14. Auflage. Nicht weniger als 75 Spalten mit 13 Tafeln, 24 Textabbildungen und einer Karte sind dem „Dampf“ und den damit zusammenhängenden Begriffen gewidmet. Dabei sind die Artikel, wie stets, möglichst gedrängt und doch lesbar. Auf allen denkbaren Gebieten sehen wir den Dampf benutzt; da finden wir die Artikel Dampfbad, Dampfodencultur, Dampfmaschinen, Dampforgel, Dampfgeschüge, Dampfseifelgeßel neben den Hauptartikeln Dampfessel, Dampfmaschinen und Dampfschiff; selbst die Dampfneubel hat ein Plätzchen gefunden. Eine werthvolle Neuerung ist die Tabelle der Dampfschiffverbindungen, aus welcher Abgangszettel und Fahrtdauer für alle größeren Seelpläze sofort zu entnehmen sind. Aber neben diesen Artikeln enthält der mit 2 bestechenden Chromotafeln, einem meisterhaften Kupferstich, 11 auf dem neuesten Material beruhenden Karten und Plänen, 32 schwarzen Tafeln und 205 Textabbildungen ausgestattete vierte Band unter seinen nahezu 8000 Stichwörtern noch eine große Menge von den ersten Autoritäten abgefaßter Artikel. Wir verweisen z. B. auf den leider besonders zeitgemäßen Artikel „Cholera“ und den sich daran anschließenden „Desinfection“; es findet sich darin auch schon der Hinweis auf das heftigste Reichs-Seuchengeßel. Die Weltausstellungstadt Chicago ist mit der künftigen Weltausstellung eingehend und, wie nicht anders zu erwarten, zuverlässig behandelt; ein großer Plan und eine Gesamtansicht der Weltausstellung aus der Vogelperspective sind beigegeben. Von weiteren Städten seien erwähnt Chemnitz, Cherbowa, Colombo (Ceylon), Chur, Czernowitz, Debreczin, Danzig (die meisten mit Plänen), von größeren geographischen Artikeln besonders Centralamerika, Chile, Columbia, Dänemark und namentlich China mit den anschließenden Artikeln Chinesenfrage, Chinesische Literatur und Chinesische Kunst. Vexier Artikel ist ausgestattet mit 2 charakteristischen schwarzen Tafeln und einer außerordentlich schönen Chromotafel. Im ersten Gegenstand zur bunten grotesken Formwelt der chinesischen Kunst steht die goldprangende Darstellung des berühmten Wechselburger Crucifixes mit seiner acht deutschen herben Schönheit. Ein überschichtiger, von 8 Tafeln begleiteter Artikel über „Deutsche Kunst“ beschließt den Band. Die mit dem interessanten Artikel „Deutsch“ beginnende lange Reihe von Stichwörtern über Deutschland und Deutschthum, deren Fortführung einen Hauptzweck des nächsten Bandes bilden wird, enthält u. a. den von werthvollen Tabellen begleiteten Artikel „Deutsche Eisenbahnen“ und die nach dem allerneuesten Stande gearbeitete Liste der deutschen Consuln. Diese Beispiele, denen eine Menge ebenso trefflicher aus anderen Gebieten angeführt werden können, mögen genügen für den Nachweis, daß Brochhaus' Conversations-Verikon, 14. Auflage, das beste derartige Nachschlagewerk und auch das zweckmäßigste Weihnachtsgeschenk für das deutsche Haus ist.

Der Tod der Cholera. Rumänische Blätter erzählen folgendes lustige Schildbürgerstückchen: Freitag (14. October) übertrahe ein Subpräfect aus dem Districte Suczawa den Futarester Arzt Herrn Dr. Felzy mit einem Telegramme, in dem er pfllichtschuldigst das Vorhandensein der Cholera in seinem Subdistricte meldete und zugleich mittheilte, daß er bereits energische Maßregeln zu ihrer Ausrottung ergriffen habe. Sonnabend langte ein zweites Telegramm an, worin diese Ausrottung als geschahen gemeldet wird — „für Suczawa ist die Cholera endgiltig todt“ telegraphirte der Subpräfect. Dr. Felzy, der oberste Leiter der in Rumänien zur Verhütung des Eindringens der Cholera getroffenen sanitären Vorkehrungen, wußte nicht, was er von den beiden wunderbaren Telegrammen halten sollte und war ebenso erstaunt darüber, daß die Cholera so ganz unerwartet in Rumänien eingefallen, als darüber, daß sie ebenso plötzlich wieder verschwunden sei. Aber schon einige Stunden später wurde die mysteriöse Angelegenheit in gar komischer Weise aufgeklärt. Unter Cholera versteht die Landbevölkerung von Suczawa, den Subpräfect einbegreifen, eine Art Distel, die in den vierziger Jahren aus Rußland in diese Gegend verschleppt wurde und seit der Zeit üppig fortwuchert. Da nun das Erscheinen dieser Distel mit dem der damaligen großen Choleraepidemie zufällig zusammenfiel, so war für den einsachen Sinn des Landvolkes nichts natürlicher, als die verheerende Seuche auf die plötzlich auftauchende Distel zurückzuführen, und so wurde diese selbst mit dem Namen „Cholera“ getauft, der ihr seitdem verblieb. Diese Cholera war es nun, die die ganze Energie des Herrn Subpräfecten von Suczawa zu fuhlen bekam. Die Bewohner ganzer Dörfer wurden aufgeboten, um gegen die arme Distel einen Vernichtungskrieg zu führen, und als alle Wege und Stege auf das Gründlichste von ihr befreit waren, konnte der gelehrte Subpräfect mit vollem Rechte telegraphiren: „Für Suczawa ist die Cholera endgiltig todt.“

Unhaltende heftige Stürme verhindern, wie aus Ostende telegraphirt wird, das Auslaufen der Dampfer aus den französischen Häfen.

Schiffskatastrophen. Drei Seemellen vom Hafen von San Sebastian entfernte ereignete sich am 22. Okt. Nachmittags eine furchtbare Katastrophe. Eine Schaluppe, in der sich der Schiffselgentümer Caroil und zwölf Matrosen befanden, schlug infolge des heftigen Sturmes um, so daß die gesammte Besatzung ins Wasser fiel. Nur drei Personen konnten sich nach verzweifeltstem Kampfe mit den hochgehenden Wogen retten, alle übrigen ertranken. — Eine zweite Schiffskatastrophe ereignete sich vorgestern früh im Hafen von Valencia. Die Fischerbarke „San Manuel“ wurde, als sie am Hafendamm anlegen wollte, vom Sturme fortgerissen und ging mit Mann und Maus unter. 9 Fischer fanden ihren Tod in den Wellen. Die Familien der Seeluute hatten vom Damm aus dem schrecklichen Schauspiel zusehend, ohne Rettung bringen zu können.

Special-Depeschen

„Altpreußische Zeitung.“
Berlin, 25. Okt. Die „Germania“ bezeichnet den Artikel der „Köln. Ztg.“ über die Militärvorlage als merkwürdige Insubordination und bemerkt, deren Inhalt rechtfertige die schlimmsten Befürchtungen.

New York, 25. Okt. Aus Sanct Franzisko wird gemeldet, daß China von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgejucht sei. Der gelbe Fluß überfluthet einen Landstrich von 150 Meilen Länge und 30 Meilen Breite. 50,000 Personen sollen ertrunken sein und eine Million dem Hungertode verfallen, wenn die Regierung nicht Nahrungsmittel liefert.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 25. October, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Matt.	Cours vom	24.10.	25.10.
3¼ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96,00	95,90
3¼ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,60	96,50
Deutscher Reichsbank		97,70	97,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		95,00	94,90
Russische Banknoten		202,25	201,00
Deutscher Reichsbanknoten		170,10	170,20
Deutsche Reichsanleihe		107,00	106,90
4 pCt. preussische Consols		106,90	106,80
4 pCt. Rumänien		82,20	82,10
Mariens-Blauw. Stamm-Prioritäten		108,50	108,50

gehorenen Güter, die er angeblich in Galizien besitzt. Sein Beneficium operirte in gleicher Weise in der königlichen Residenzstadt Laeken unter dem Namen eines Grafen de Costres. Beide entpuppten sich im Gefängniß als entlassene französische Beamte. Bald darauf wurde eine falsche Vicomtesse de Carles verhaftet, die in den vornehmsten Hotels von Brüssel und Antwerpen erhebliche Schulden zurückließ. Schließlich wurde auf Anzeige der Brüsseler Polizei hin in Lille ein Hochstapler festgenommen, der sich Kapitan Weban nennt und mehrere Banken in London, Brüssel und Lille um große Summen — „Etoile Belge“ spricht von dreihalb Millionen Frs. — mittelfest gefälschter Checks betrog. Der Schwindler wurde schon während der letzten Ostender Saison sehr bemerkt, indem er großen Aufwand trieb und im Spielhause an einem einzigen Abend 50,000 Frs. gewann. Wie es heißt, steht Weban an der Spitze einer Falschspielerbande, die gleichzeitig in Ostende, Spa und Monaco operirt.

Eine feine Banketgesellschaft. Aus Nantes schreibt man: „Während des Festmahles, welches Montag dem Unterrichtsminister Herrn Bourgeois gegeben wurde, legte der Präfect von Loire Inferieure, Herr Clestie, seine goldene Uhr neben sich auf den Tisch, um Acht zu geben, daß das Festmahl nicht zu sehr in die Länge gezogen werde. Als Herr Clestie nach aufgehobener Tafel die Uhr wieder an sich nehmen wollte, war dieselbe verschwunden und konnte trotz des eifrigsten Suchens nicht mehr gefunden werden. Später bemerkte man, daß auch einige silberne Gbbestecke fehlten.“

Der Tod der Cholera. Rumänische Blätter erzählen folgendes lustige Schildbürgerstückchen: Freitag (14. October) übertrahe ein Subpräfect aus dem Districte Suczawa den Futarester Arzt Herrn Dr. Felzy mit einem Telegramme, in dem er pfllichtschuldigst das Vorhandensein der Cholera in seinem Subdistricte meldete und zugleich mittheilte, daß er bereits energische Maßregeln zu ihrer Ausrottung ergriffen habe. Sonnabend langte ein zweites Telegramm an, worin diese Ausrottung als geschahen gemeldet wird — „für Suczawa ist die Cholera endgiltig todt“ telegraphirte der Subpräfect. Dr. Felzy, der oberste Leiter der in Rumänien zur Verhütung des Eindringens der Cholera getroffenen sanitären Vorkehrungen, wußte nicht, was er von den beiden wunderbaren Telegrammen halten sollte und war ebenso erstaunt darüber, daß die Cholera so ganz unerwartet in Rumänien eingefallen, als darüber, daß sie ebenso plötzlich wieder verschwunden sei. Aber schon einige Stunden später wurde die mysteriöse Angelegenheit in gar komischer Weise aufgeklärt. Unter Cholera versteht die Landbevölkerung von Suczawa, den Subpräfect einbegreifen, eine Art Distel, die in den vierziger Jahren aus Rußland in diese Gegend verschleppt wurde und seit der Zeit üppig fortwuchert. Da nun das Erscheinen dieser Distel mit dem der damaligen großen Choleraepidemie zufällig zusammenfiel, so war für den einsachen Sinn des Landvolkes nichts natürlicher, als die verheerende Seuche auf die plötzlich auftauchende Distel zurückzuführen, und so wurde diese selbst mit dem Namen „Cholera“ getauft, der ihr seitdem verblieb. Diese Cholera war es nun, die die ganze Energie des Herrn Subpräfecten von Suczawa zu fuhlen bekam. Die Bewohner ganzer Dörfer wurden aufgeboten, um gegen die arme Distel einen Vernichtungskrieg zu führen, und als alle Wege und Stege auf das Gründlichste von ihr befreit waren, konnte der gelehrte Subpräfect mit vollem Rechte telegraphiren: „Für Suczawa ist die Cholera endgiltig todt.“

Unhaltende heftige Stürme verhindern, wie aus Ostende telegraphirt wird, das Auslaufen der Dampfer aus den französischen Häfen.

Schiffskatastrophen. Drei Seemellen vom Hafen von San Sebastian entfernte ereignete sich am 22. Okt. Nachmittags eine furchtbare Katastrophe. Eine Schaluppe, in der sich der Schiffselgentümer Caroil und zwölf Matrosen befanden, schlug infolge des heftigen Sturmes um, so daß die gesammte Besatzung ins Wasser fiel. Nur drei Personen konnten sich nach verzweifeltstem Kampfe mit den hochgehenden Wogen retten, alle übrigen ertranken. — Eine zweite Schiffskatastrophe ereignete sich vorgestern früh im Hafen von Valencia. Die Fischerbarke „San Manuel“ wurde, als sie am Hafendamm anlegen wollte, vom Sturme fortgerissen und ging mit Mann und Maus unter. 9 Fischer fanden ihren Tod in den Wellen. Die Familien der Seeluute hatten vom Damm aus dem schrecklichen Schauspiel zusehend, ohne Rettung bringen zu können.

Special-Depeschen

„Altpreußische Zeitung.“
Berlin, 25. Okt. Die „Germania“ bezeichnet den Artikel der „Köln. Ztg.“ über die Militärvorlage als merkwürdige Insubordination und bemerkt, deren Inhalt rechtfertige die schlimmsten Befürchtungen.

New York, 25. Okt. Aus Sanct Franzisko wird gemeldet, daß China von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgejucht sei. Der gelbe Fluß überfluthet einen Landstrich von 150 Meilen Länge und 30 Meilen Breite. 50,000 Personen sollen ertrunken sein und eine Million dem Hungertode verfallen, wenn die Regierung nicht Nahrungsmittel liefert.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 25. October, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Matt.	Cours vom	24.10.	25.10.
3¼ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96,00	95,90
3¼ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,60	96,50
Deutscher Reichsbank		97,70	97,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		95,00	94,90
Russische Banknoten		202,25	201,00
Deutscher Reichsbanknoten		170,10	170,20
Deutsche Reichsanleihe		107,00	106,90
4 pCt. preussische Consols		106,90	106,80
4 pCt. Rumänien		82,20	82,10
Mariens-Blauw. Stamm-Prioritäten		108,50	108,50

Königsberg, 25. October, — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portarius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L%, excl. Faß.
Loco contingentirt 50,50 A Brief.
Loco nicht contingentirt 31,00 " "

Danzig, 24. October. Getreidebörse.

Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unverb.	
Umsatz: 450 Tonn.	
inl. hochbunt und weiß	154—156
hellbunt	153
Tranfit hochbunt und weiß	137—140
hellbunt	134—136
Termin zum freien Verlehr Oct.-Nov.	156
Tranfit	130,50
Regulirungspreis z. freien Verlehr	154

Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unverb.

inländischer	127—128
russisch-polnischer zum Tranfit	114—118
Termin Oct.-Nov.	128
Tranfit	115
Regulirungspreis z. freien Verlehr	128

Gerste: inländische, große, 112/118 Pfd. 135—140
inländische, kleine, 106/112 Pfd. 125
Hafer, inländischer 132
Erbsen, inländische 145
Tranfit 124—125
Rüben, inländische 215
Rohzucker, inl., Rend. 88%, fest, steigend. 14

Königsberger Producten-Börse.

	22.	24.	Tendenz
	Octbr.	Octbr.	
Weizen, hochb., 125 Pfd.	148,00	148,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	130,00	130,00	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	119,00	119,00	do.
Hafer, feiner	129,00	129,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	do.
Rüben	—	—	—

Viehmarkt.

Berlin, 24. October. (Amtl. Bericht der Direction.)
Zum Verkauf standen: 8836 Rinder, 12,733 Schweine, 1260 Kälber und 10,438 Hammel. — In Rindern schleppendes Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Man zahlte für 1. Qual. 55—60, 2. Qual. 48—54, 3. Qual. 40—46, 4. Qual. 34—38 A p. 100 Pfd. Fleischgewicht. Schlo eine: Der Markt verlief schleppend, bis auf Vatoniern. 1. Qual. 57—58, 2. Qual. 54—56, 3. Qual. 50—53, Vatoniern 45—46 A für 100 Pfd. leb. mit 54—60 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qual. brachte 63—67, 2. Qual. 58—62, 3. Qual. 47—57 A pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für Schlagschammel zeigte flauere Tendenz und wurde nicht geräumt. 1. Qualität brachte 38—53, 2. Qual. 30—36 A pro Pfd. Fleischgewicht.

Spiritusmarkt.

Danzig, 24. October. Spiritus pro 10,000 l loco contingentirt — bez., 50,50 Gd., pro März-April contingentirt — Br., 50,50 Gd., pro November-Mai contingentirt — Br., 50,00 Gd., loco nicht contingentirt — Br., 30,50 Gd., pro März nicht contingentirt — Br., 30,50 Gd., pro November-Mai nicht contingentirt — Br., 30,00 Gd.

Stettin, 24. October. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer — loco ohne Faß mit 70 A Konsumsteuer 31,70, pro Nov.-Dez. —, pro April-Mai 32,40.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 24. October. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 14,90, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 14,40. Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 11,65. Stramm — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 26,75. Sehr fest.

Meteorologische Beobachtungen

vom 24. October, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Christiansund	748	N	wolfig	4
Kopenhagen	746	W	Dunst	3
Stockholm	741	WSW	Schnee	0
Haparanda	742	W	Schnee	—5
Petersburg	—	—	—	—
Wostok	759	S	bedeckt	—1
Cherbourg	752	WSW	Regen	3
Ehrt	747	still	wolfig	7
Hamburg	750	WSW	halb bed.	5
Swinemünde	748	WSW	bedeckt	4
Neufahrwass.	748	WSW	bedeckt	3
Remel	745	SSW	Regen	4
Paris	757	S	bedeckt	4
Karlshöhe	758	S	Regen	4
München	759	SSO	halb bed.	2
Berlin	752	W	bedeckt	4
Wien	761	WSW	Regel	0
Breslau	756	SW	heiter	4
Nizza	760	D	heiter	7
Triest	760	SO	bedeckt	10

Uebersicht der Witterung.
In Deutschland ist bei durchschnittlich mäßigen, vorwiegend südlichen bis westlichen Winden das Wetter kühl und trübe, fast überall ist Regen oder Schnee gefallen, auf Helgoland und Wustrow kamen auch Hagelstürze vor; die Temperatur liegt 1—6 Grad unter dem Mittelwerthe. Nachfröste werden nur aus Rassel und Wiesbaden gemeldet.

Ganz seidene bedruckte Foulards

M. 1,35 bis 5,85 p. Meter (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18,65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg

(f. u. f. Hofliefer.) Zürich.

Der Dampfbetrieb einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an H. Wolf, Magdeburg-Budau. Diese Firma, die bedeutendste Locomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Locomobilen mit ausziehbarer Rohrwand, fahrbar und feststehend welche in der Landwirthschaft und jeglichen Betrieben, der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als sparsamste und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Locomobilen gingen aus allen deutschen Locomobil-Prüfungen wegen ihres äußerst geringen Brennmaterial-Verbrauchs als Sieger hervor.

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Kaffee-Imperat F. Rahmstorf, Ottensen, in heutiger Nummer unserer Zeitung besonders aufmerksam.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Barbier

Carl Julius Reinke

im 76. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Elbing, den 24. Oktober 1892.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem St. Marienkirchhofe statt.

Zahnbürsten, Nagelbürsten, Sandbürsten
empfehlen **Bernh. Janzen.**

Elbinger Standesamt.

Vom 25. October 1892.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Rose 1 T. — Fabrikarbeiter August Klein 1 T. — Arbeiter August Jordan 1 S. — Fabrikarbeiter Christof Heppner 1 S. — Bäckermeister August Springstein 1 S. — Fleischermeister Franz Lemke 1 S. — Arbeiter Heinrich Schulz 1 T. — Fabrikarbeiter Gottfried Ehler 1 S.
Aufgebote: Arbeiter Carl Schiel-Elbing mit Wilhelmine Döring-Schönwalde.

Chefchließungen: Besitzer Ferd. Eichholz-Pajelau mit Catharina Schröder-Elbing.

Sterbefälle: Barbier Carl Julius Reinke 75 J. — Postsecretär Julius Thiemann 53 J. — Schuhmachermeister Friedrich Böttcher 10 M. — Schlosser Wilhelm Weiß 10 M. — Fabrikarbeiter George König 1 J. — Werkmeister Robert Hecht 1 J. 9 M. — Tischler Ernst Zul. Klutke 5 W. — Tischler Josef Heinrich 3 W.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. October 1892, zum zweiten Male:

Die Haubenlerche.

Donnerstag, den 26. October, auf allgemeines Verlangen zum letzten Male in dieser Saison:
Don Cesar.

Sonntag, den 30. d. Mts., von 4 1/2 Uhr ab, in den renovirten Sälen der **Bürger-Ressource:**

Bazar

des

Vaterländischen Local-Frauen-Vereins.

Buffets, Blumen- und Verkaufstische, Nonette und andere kleine Befestigungen.

CONCERT

der Musikdirector Polz'schen Kapelle.

Entree für Erwachsene 50 Pf.

Kinder 25

Geschenke für Verkaufstische u. c. nimmt mit Dank entgegen

Elbing, den 25. October 1892

Das Comité.

Bekanntmachung.

Die von den Herren Ministern für Handel und Gewerbe, sowie der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ausgearbeiteten Gesichtspunkte, die zur Abwendung gesundheitsschädlicher Wirkungen des Wasser- und Halbwassergases zu beobachten sind, werden in der Anlage zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Elbing, den 18. October 1892.

Die Polizeiverwaltung.

gez. **Elditt.**

Couverts,

hell- und dunkelgrau, rehhraun Hanf, grau Manila und melirt grün

traf ein großer Posten ein.

Liefere diese

mit **Firmendruck**

1000 u. 2,50 - 5,00 M.

gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.

H. Gaartz'

Buch- und Kunstdruckerei.

9 Pfd. St. Schweizerkäse g. Mt. 6 Nachn. Lief. J. Hofmann, Risch, München.

Harzer Kanarienvögel,

prachtvolle Hohl- u. Klingelroller, flotte Sänger, auch bei Licht singend, Stück 6, 8, 10, 12 u. 15 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft g. Nachnahme L. Förster, Chemnitz, Webergasse 19.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:
24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 12 Schnittmuster, 250 Zeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80-90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition
Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 5.
Mit jährlich zwei großen farbigen Modenbildern.

Cholera-

Leibbinden, à M. 3,50 (sicherster Schutz),
Gummi-Bettstoffe, Mtr. 2,00,
Gummi-Luftkissen, à 4,50,
Gummi-Wasserkissen, à 18,00,
Gummi-Strümpfe u. -Binden, à 3,00,
Gummi-Eisbeutel- u. -Gebläse, à 1,00,
Irrigatoren, complet, à 2,00,
Soxhlet-Apparate, zur Kinderernähr., compl. M. 6,50, sowie alle chirurgischen Artikel empfiehlt billigst

Erich Müller,

Specialgesch. f. Gummiwaaren.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 g und 1 Mtr. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich

Richter's

Anker-Pain-Expeller.

Zur Steuerdeklaration.

Im Formular-Magazin von **Wendt & Klauwell** in Langensalza ist ein

Sammelheft

der Steuererklärungen zur Einkommensteuer

erschienen, dessen Anschaffung wir jedem Steuerpflichtigen empfehlen. Das Heft, auf 48 Seiten guten Schreibpapiers die vorgeschriebenen Formulare für 12 Steuererklärungen enthaltend, ermöglicht es jedem, die von ihm abgegebene Steuererklärung zu copiren und in einem Heft während 12 Jahre aufzubewahren und jeder Zeit zu Rathe ziehen zu können.

Der Preis des hübsch ausgestatteten und gehefteten Exemplars beträgt 30 g und ist zu diesem Preise von jeder Buchhandlung sowie durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen. Bei Einbindung von 30 g in Briefmarken sendet das Heft franco die Exped. d. „Allpr. Btg.“

Damen- Kleiderstoffe liefere jed. Maas zu Fabrikpreis. Johannes Schulze, Greiz. Muster frei.

Bettfedern

ganz besonders preiswerth bei **Gust. Lehmkuhl.**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei. **Ferd. Rahmstorf, Ottenjen bei Hamburg.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: acht chinesische Ganzdaunen (sehr füllfähig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**



Pat. H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco. **Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.**

Hühnerfedern

billig zu verkaufen Heilige Geistsstraße 20, 3 Tr.

Bekannt

gute **Schönwalder Speisekartoffeln**, den Scheffel mit 1,50 M. Proben sind von Herrn **Paul Schiller**, Brückstraße 16, zu entnehmen. Ebendasselbst werden Bestellungen auf **Weißkohl**, den Centner für 1,20 M., angenommen.

Knaben und

Mädchen

finden bei uns Beschäftigung. **Mechanische Weberei, Fischervorberg 38.**

Junge Mädchen

zum Erlernen des **Cigarren- resp. Wickelmachens**, sowie

Knaben

zum **Tabakentrippen** werden angenommen von

Loeser & Wolff.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Ostra-Allee Nr. 35.**

Stahlflügel, gut erhalten, billig zu verk. Kurze Hintstr. 19.

Königsbergerthorstr. 10 ist eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus fünf Zimmern mit Balkon, Küche, Speisekammer, Mädchen- und Badezimmer und vielem Nebengelaß, eine Treppe hoch, zum 1. April 1893 zu vermieten. **Herm. Tiessen.**

Eine möblirte **Stube** zu vermieten. Näheres in der Exp. d. B.



Nach **Stettin direct** expedire D. „Ceres“ **Donnerstag, den 27. d. Mts., früh.** **Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schichau.**

Gummischuhe

in den modernsten Façons, nur echt russisch, Fischer-Strasse zu haben im Depot bei Fischer-Strasse **16. M. Rube Wittwe, 16. Elbinger Tricotagen-Fabrik.**

Herings-Auktion.

Donnerstag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich am **Proviant-Speicher** im Auftrage der Herren **Karkutsch & Migge** in Königsberg **190 Sonnen Seringe** öffentlich versteigern lassen. **John de Cuvry.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Königlich Niederländische Postdampfer zwischen

ROTTERDAM - NEW-YORK

AMSTERDAM und **BALTIMORE.**

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft ertheilt: Die **VERWALTUNG** in **ROTTERDAM.**

VERKEHRS-SCHULE bereitet sicher für **Bahn, Post** und **Schiffahrt** vor und sorgt für Einstellung. Prospekte gratis. **Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holstein.**

Margarine F. F.

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottenjen**, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn **Dr. Bischoff** in **Berlin** denselben Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen und billigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

pro Pfund 80 Pfg.

Echt russische Gummischuhe

in bekannter Güte, sowie luft- und wasserdichte **Fenster- und Thürendichtungen** empfiehlt **Erich Müller, Specialgeschäft für Gummiwaaren.**

Einladung zum Abonnement auf:

Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für **Canevastickerie, Application, Plattstich, Filet-Gespinnere** und **Hätelarbeiten**, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für **Hätel-, Filet-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten** u. c. Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Vossische Zeitung (Berlin). Die hübsch ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevastickerie, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Hätel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen. **Fürs Haus** (Dresden). „Selbst der faulste Wackisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der **Verlag der Arbeitsstube in Leipzig** entgegen. Gegen Einbindung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Allpreussischen Zeitung“.

Nr. 251.

Elbing, den 26. Oktober.

1892.

Die Bettlerin.

Originalnovelle von J. Sichter.

26)

Nachdruck verboten.

Er sprach lange und liebevoll mit Edith und bot ihr schließlich in seinem Hause eine Heimath, falls sie noch nicht einen anderen Plan für ihre Zukunft entworfen. Edith erbleichte bei dem wohlgemeinten, ahnungslosen Vorschlag und dankte herzlich, aber entschieden. Noch in derselben Stunde besiegelte sie ihr Geschick durch die Zusage, Selz Sandours Weib zu werden.

Nicht ein Strahl von Glück schlich in Ediths Herz, als sie des Abends in stiller Stunde sich diesen folgenschweren Schritt bedachte. Welche Motive aber hatten sie dazu gedrängt! Zunächst die Furcht, Leo wiederzusehen und damit sich selbst untreu zu werden; nachdem ihr der feste Hort, die Heimath, fehlte, würde sie noch einmal die Kraft haben, den Lockungen der Liebe zu widerstehen? — Sodann die Sehnsucht nach einem Heim, nach einem häuslichen Wirkungskreise, der ihrem Gemüth entsprach, die Sehnsucht nach Pflicht und Liebe, nur dadurch konnte sie zu einer Zufriedenheit gelangen, die einem leidenschaftlichen, oft aber kurzen Liebesglück vorzuziehen ist. Es war kein Leichtsin, was Edith so handeln ließ, sie fühlte die innere Kraft, selbst schwierigen Verhältnissen entgegenzutreten, und ihre Vorsätze waren aufrichtig, ernst und edel.

Da auch Sandour zu einem Ziele drängte, so ging Edith noch im Trauerkleide den Gang zum Altare; vorbei an den Gräbern ihrer Lieben. Glück- und freudlos legte sie ihre Hand in die des Mannes, der so ausah, als feiere er an ihrer Seite einen Triumph. Edith aber konnte sich banger, schlimmer Ahnungen nicht erwehren; obgleich derjenige, dem sie nun ihr Leben vertraut, keine Mühe scheute, sie zu erheitern und man sie im allgemeinen für glücklich hielt, so konnte sie doch die quälenden Gedanken nicht los werden. Das einfache Hochzeitsfest vereinte noch einmal — zum letzten Male — die Nachkommen und Freunde des braven Rentmeisters und mit Ediths Scheiden aus dem Vaterhause verließen alle dasselbe für immer!

Raum hatte Edith, nun Frau Sandour, den

Myrthenkranz aus ihrem Haar genommen, so naheten sich ihr Sorgen — Sorgen, welche ihr bisher fremd und die ihr darum um so schwerer waren, Geschäfts- und Geldsorgen.

Ohne Bedenken gab sie all' das ihrige von ihren Eltern ererbte Geld, um dem augenblicklichen Druck, wie Sandour sagte, abzuhelfen. Indeß — Edith gewahrte mit Schrecken, daß er alles, was Geschäft anlangte, äußerst leicht nahm, und Arbeit und Mühe möglichst bequem von sich zu halten wußte. Um so eifriger aber suchte er die Zerstreuungen und Genüsse der Stadt, um, wie er sagte, Edith mit allem bekannt zu machen. Edith konnte daran keinen Gefallen finden, als echtes Naturkind war sie derlei nicht gewöhnt und sodann quälte sie der Gedanke, daß man sich mit Recht solche Ausgaben, welche mit dem Genuß unzertrennlich sind, nicht erlauben dürfe. Viel zu rechtlich und gewissenhaft, konnte sie die leichte Auffassung der Sachlage nicht billigen, und da Sandour vordem bei der Werbung ihr so vertraulich gestanden, daß er einer Leitung bedürfe, so dachte sie die Zeit gekommen, wo sie ihm ihre Ansichten darüber mittheilen und ihn zu ernstem männlichen Vorwärtstreben ermuntern dürfe. — Kaum daß er es ruhig angehört, wurde die Ermahnung kurzweg mit einem Scherz beseitigt und der Gang der Dinge ging fort wie vordem.

Mehr und mehr gewahrte Edith, daß sie nicht nur keine Existenz gefunden, sondern Verpflichtungen aller Art nun an sie herantraten, welchen sie aus eigenen Kräften nicht genügen konnte. Mit schwerem Herzen gab sie den Bitten ihres Mannes nach und erbat sich die Hülfe der Thigen, welche ihnen auch in reichstem Maße zu Theil wurde. Immer wieder zwang er sie, die schwersten Wege zu gehen, doch die Versicherungen, die sie dafür entgegennahm, seine ganze Manneskraft einzusetzen, um ein menschenwürdiges Dasein zu erringen, ach die schwandten mit den drängenden Sorgen, denen er endlich rath- und thatlos gegenüberstand. Verluste, Geschäftsunkenntniß — alles vereinte sich, das lose Rad ins Rollen zu bringen, und dunkle, kummervolle Stunden waren Ediths Loos. Inzwischen wurden die Zwillinge geboren, aber es waren schmerzvolle Mutterfreuden, denn der Segen des Hauses entsprach nicht dem der Familie.

Zu all' diesem zeigte sich bei Sandour mehr

und mehr der Mangel guter Erziehung, und als Noth und Sorge einzog, zeigte sich auch die Herzlosigkeit und Kohheit seines Wesens in einem Grade, der Ediths schuldloses Gemüth aufs höchste verletzte und empörte.

Zür all' ihre Opferwilligkeit und Bescheidenheit, für ihre Mühen und Sorgen erntete sie nichts, als den Schimpf einer gemeinen Behandlung, und sie, die geistigerweise so hoch über ihm stand, empfand es als eine unerträgliche Schmach, daß er nur durch Kohheit das Uebergewicht des Mannes behaupten konnte.

Nachdem das Geschäft in andere Hände übergegangen, fand Sandour bald glücklicher Weise günstige Stellung. Es war ein Aufstehen von der drückenden Sorge und es hätte alles gut werden können, wenn er mit Eifer und Sorgfalt seinen Pflichten obgelegen. Immer wieder ersticke der Leichtsinn die Stimme der Vernunft, und groß und leblos wies er die Mahnungen seiner Frau zurück und vernichtete dadurch allen Segen und Frieden des Hauses. Das gute Brot ging wieder zu Ende, und als Gretchen geboren wurde, kehrte die Sorge wieder groß und schwer herein. So vergingen die Jahre im bitteren Kummer! Es war kein Leben — es war nur noch ein Kampf ums Dasein, ja — ein Dasein, welches Edith sich sehnte, von sich zu werfen, wenn ihre Kinder sie nicht mit tausend Ketten daran fesselten.

Al' diese Ereignisse kamen so unvorbereitet über Edith, daß ihr ganzes Sein und Denken davon absorbiert wurde. Fand sie noch Zeit, sich an ihr verlorenes Lebensglück zu erinnern? — Kaum! — Nur Thränen fand sie, schwere bittere Thränen. Ihr Mann hatte es verstanden, sie von allem loszulösen. Er duldete keinen Verkehr und hatte zu allererst den mit Wanda zu zerstören gewußt. Edith mußte allen Schmerz und Kummer für sich behalten. Aber ihr inneres Wesen erstarb und ihr Seelenleben zeigte sich am freiesten, wenn sie mit den Kindern allein war! Aus diesen süßen kleinen Herzchen schöpfte sie die Kraft zum Leben. Mit ihren Liebesworten erweckten sie die Klänge der Jugend. Und wie lauschten sie, wie waren sie glücklich, wenn die liebe Mama trotz der Thränen im Herzen ihren Lieblingen mit ihrer einst so schönen Stimme die herzinnigen Wiegenlieder sang! Ja — Edith ist unsäglich arm und unglücklich, aber — auch unsäglich reich und glücklich!

So sind wir nun zum Zeitpunkt gekommen, wo Editha Sandour von jenem Gange zurückkehrte, der ihr fast den Tod brachte.

Sie hatte ihn wiedergesehen, den Stern ihres Lebens! Seine Stimme drang zu ihr, als man ihr in der unseligen Stunde den größten, entehrenden Schimpf angethan; als man sie eine Bettlerin gescholten! Wie entgeistert hatten ihre Augen nur einen Moment hingesehen und ihn erkannt. Er war vermählt, das wußte sie, seit drei oder vier Jahren; sonst aber hatte sie nichts

von ihm erfahren.

Wußte er darum, daß man sie so weit erniedrigt? Nicht mehr war es der angethane Schimpf, wohl aber dieser Gedanke, der ihr das Fieber ins Hirn jagte, der ihre Kräfte schwinden ließ und sie zu schwerer Krankheit niederbeugte.

XVI.

Die ersten freundlichen Strahlen der Märzsonne stahlen sich durch das verhängte Fenstergelände, als Frau Sandour nach langer Bewußtlosigkeit zum ersten Male die Augen aufschlug. Ihr erster Blick fiel auf Friedel, welcher trotz unförmlicher, weicher Schuhe sich Mühe gab, auf den Fußspitzen unhörbar durchs Zimmer zu schleichen. Wie er dabei den Kopf wandte, um zu sehen, daß er auch die Mama nicht störe und mit den kleinen dicken Händchen in der Luft herumsucht, um die Balance nicht zu verlieren, sah dies so drollig aus, daß ein leises Lächeln über ihr Gesicht flog. Verwundert blieb er stehen, als traue er seinen Augen nicht; aber die Mama sah ihn wirklich freundlich an. Da flog ein heller Freudenchein über das liebe Gesichtchen und mit lauter Stimme rief er in das Nebenzimmer:

„Ell, komm' doch schnell, die Mama ist wieder lebendig!“ Und dann wollte er der erste am Bett der Mutter sein, ließ es sich aber auch ruhig gefallen, daß die anderen ihn stürmisch beiseite drängten und er doch noch zuletzt daran kam. — Ach das war ein Glück, das war eine Freude für die armen Kleinen, daß die geliebte Mama sie wieder freundlich anschaute und zu ihnen sprach; sie wußten gar nicht genug dieser Freude Ausdruck zu geben. — Unzählige Male küßten sie ihr die abgemagerten Hände und Greta schlepte ein Stühlchen herbei, um auf das Bett zu klettern und Ell legte ihr blondes Köpfchen neben das müde Haupt der Kranken. „Stehst Du, liebe Mama, wir haben so für Dich gebetet und da bist Du wieder gesund.“ Sprach sie mit tiefer Stimme und ernstem Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

Des Trinkers Charakter.

Von A. Schroot.

Einleitung.

Um von vornherein naheliegenden irrigen Auffassungen vorzubeugen, sei hiermit erklärt, daß diese Abhandlung keineswegs zu weltlicher Belustigung dienen soll. Es liegt ihr vielmehr die redliche Absicht zu Grunde, den Trinkern einmal, wie es sich gebührt, den Kopf zu waschen. Freilich, auch diejenigen würden sich täuschen, welche voraussetzen, eine Capuzinade zu hören, über die also auf der einen Seite gewisse Leute sich vor Vergnügen die Hände reiben, auf der andern die Gottlosen sich das Bäuchlein vor Lachen halten

könnten . . . Der Verfasser steht auf keiner „Sinne der Partei“, es ist ihm auch nicht um literarische Knalleffekte zu thun. Sein Standpunkt ist rein objektiv. Die Wahrheit werden die Trinker freilich zu hören bekommen, darauf können sie sich verlassen; aber das gute Haar, das an ihnen ist, soll ihnen nicht verkümmert werden, noch auch dem so beliebten Todschweigen anheimfallen. Gerechtigkeit soll walten. Seinen persönlichen Haß opfert er voll und ganz auf dem Altar der Wahrheit; bis auf den letzten Tropfen hat er ausgeschüttet den Becher der Galle. Freilich hat ihn der Entschluß dazu einige Ueberwindung gekostet, aber die Einsicht, daß die Wirkung um so durchschlagender sein werde, je weniger leidenschaftlich verschoben der vorgehaltene Spiegel, hat schließlich den Ausschlag gegeben. Trotzdem wagt der Verfasser nicht, sich in dieser Hinsicht übergroßen Hoffnungen hinzugeben, denn erstens ist er kein Herrenmeister und zweitens sollen ja die Trinker, einer alten Ueberlieferung zufolge, unverbesserlich sein. Wie dem auch sei: bei einem etwaigen Mißerfolge bleibt ihm immer der Trost, daß er nicht der alleinige „Prediger in der Wüste“ ist.

Caput I. Des Trinkers Schliche.

Es war 'ne wahre Freude,
 Als mich der Herr erschuf;
 Ein Kerl, wie Sammt und Seide,
 Nur schade, daß er süß.

Ein Heller und ein Pfennig
 Die waren beide mein;
 Der Heller ward zu Wasser,
 Der Pfennig ward zu Wein.“

Dies alte Burschenlied, in der beliebten leichtfertigen Tonart, bietet uns Gelegenheit, den Trinker gleich von einer recht eigenthümlichen Seite kennen zu lernen. Gern rühmt der Trinker sich der Ehrlichkeit und Offenheit, und es ist ihm auch eine gewisse Aufrichtigkeit nicht abzuspochen. Im Grunde ist sie aber (ganz abgesehen von der unter gewissen Umständen ganz unwillkürlichen) nur erkünstelt, um nicht zu sagen, erheuchelt. Sie vermag denn auch nur den in unkritischer Sorglosigkeit und Gutmütigkeit einherwandernden Menschen zu täuschen. Man betrachte nur den zweiten Vers etwas genauer:

„Der Heller ward zu Wasser,
 Der Pfennig ward zu Wein.“

Der Trinker will dadurch offenbar den Eindruck hervorbringen, als ob ein Theil seines Vermögens unverschuldeterweise draufgegangen

sei, während doch sicher anzunehmen ist, daß er nicht nur den Pfennig, sondern auch den Heller vertrunken habe. Dieser Zug ist als sehr charakteristisch wohl im Auge zu behalten. Freilich bietet sich auf der andern Seite darin wieder ein Hoffnungsstrahl, daß er nicht gänzlich verloren sei. Denn wer sich zu entschuldigen strebt, selbst wenn er damit heuchelt, der ist noch nicht ganz aufzugeben.

Fern sei es von uns, den Regungen eines gesunden Durstes gegenüber allzustreng sein zu wollen! Ist doch auch der Durst eine Gabe Gottes, die selbst der strengste Ascet nicht wagen würde, zu verdammen. Dieser eine Grund genügt aber dem Trinker keineswegs. Sein ganzes Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet, noch andere, und nach seiner Ansicht triftigere Gründe zum Trinken zu entdecken; und man muß zugeben, daß er dabei eine Findigkeit entwickelt, die bewundernswerth ist und einer bessern Sache würdig wäre. Solch ein erfunderischer Geist ist (was übrigens kaum überraschen kann) unter andern auch „Vater“ Goethe.

„Ich habe getrunken, nun trink' ich erst
 gern!
 Der Wein, er erhöht uns, er macht uns zum
 Herrn
 Und löset die slavischen Zungen.“

Diese Trinksophistik geht aber noch weiter. Freilich hat sich diesmal der Verfasser nicht genannt; ein Nest von Schamgefühl hat ihn wahrscheinlich davon abgehalten.

„Man kann, wenn wir es überlegen,
 Wein trinken fünf Ursachen wegen:
 Einmal um eines Festtags willen,
 Sodann, vorhandenen Durst zu stillen,
 Ingleichen künftigen abzuwehren,
 Ferner, dem guten Wein zu Ehren
 Und endlich, um jeder Ursach willen.“

Charakteristisch ist auch das Bestreben des Trinkers, das Zechen als förderlich für das leibliche Wohlergehen hinzustellen, während doch jeder Vernünftige einsehen muß, daß er nur den vor ihm gährenden Abgrund mit Blumen zudecken will.

„Es ist der Wein gesund
 Im Vormittage;
 Ein guter Trunk bis auf den Grund
 Schafft Mittags keine Plage;
 Gar sehr gesund ist Abends er
 Und schadet auch bei Nacht nicht sehr.“

Auch fehlt es nicht an solchen, die das Zechen als ein geistiges Heilmittel hinstellen möchten. Ganz enthusiastisch läßt sich in dieser Hinsicht der persische Dichter Hafis vernehmen (freilich bei einem Heiden schon entschuldbar):

Wein, o Schenke, die reine, die himmlische
 Gluth bring her!
 Flüssige Flammen und flammenhaltende
 Gluth bring her!
 Wein, der jeden irdischen Harms Medizin
 und Trost,
 Der messianische Wunder unendliche thut,
 bring her!

Dieser Hasis ist überhaupt der unverbesserlichste aller Trinker, den Gargantua nicht ausgenommen, obwohl das von diesem abgelegte Bekenntniß bedenklich genug klingt: „Wir unschuldigen Kindlein trinken leider nur allzuviel ohne Durst, ich Sünder aber niemals ohne Durst, denn ich bin immer durstig!“ Er genirt sich sogar nicht, die Trunkenheit geradezu zu preisen. Allein steht er freilich nicht in dieser Hinsicht, denn der so gern ein würdiges Ansehen sich gebende Mirza Schaffy ist in demselben Falle. Goethe, Heine, Mühlner und andere berühmte Dichter schließen sich an. Hasis sagt geradezu:

„Enthalte Dich der Nüchternheit,
 So bist du auf der rechten Bahn;
 Denn daß der Rausch zur Seligkeit
 Unnütze sei, das ist ein Wahn.
 Wahrhafter Offenbarung Licht,
 Das wirfst du nur im Rausch empfahn!
 Denn daß der Unberauschte nicht
 Ganz finster sei, das ist ein Wahn!“

Ein andermal läßt er sich zu folgendem Ausspruch hinreißen:

„Frage nicht, welch einen Nuz'
 Schafft die Trunkenheit —
 Vom Verstande, wenn du trinkst,
 Bist du rein befreit!“

Es fehlt nicht an Kommentatoren, welche die Ansicht vertreten, es sei hier der nüchterne, rechnende Verstand des Alltagslebens, Philisterrinn, Krämergeist, und wer weiß was nicht noch, gemeint. Wer diesem Urtheil beipflichten will, dem bleibe es unverwehrt; wir selbst müssen uns als objektive Berichterstatter natürlich des Urtheils enthalten und uns damit begnügen, diesen Einwurf hervorgehoben zu haben, obwohl ein so verlorener Mensch wie Hasis es nicht verdient und es uns überhaupt vorkommt, als gehörten jene Kommentatoren zu jenen, von denen „Vater“ Goethe sagt:

„Im Auslegen seid hübsch munter.
 Legt ihr's nicht aus, so legt was unter.“

* * *

Caput II. Der Trinker im Humor.

Wohl am besten lernt man den Trinker

im „Humor“ kennen, nämlich in dem Zustand, in welchem er sich befindet, wenn er zu tief in's Glas geguckt hat.

„Wie doch die Welt so traulich und lieblich
 Im Römerglas sich wiederpiegelt,
 Und wie der wogende Mikrokosmos
 Sonntag hinabfließt ins durstige Herz!
 Alles erblick ich im Glase:
 Alte und neue Völkergeschichte,
 Türken und Griechen,
 Citronenwälder und Wachtparaden,
 Berlin und Schilda, Tunis und Hamburg,
 Vor allem aber das Bild der Geliebten,
 Das Engelköpfchen auf Rheinweingoldgrund —“

so läßt sich einmal der freche Heine vernehmen. Soweit geht es gut und man merkt noch nichts, lange läßt aber der „Humor“ nicht auf sich warten.

„Hallelujah! Wie lieblich umwehen mich
 Die Palmen von Beth El!
 Wie duften die Myrrhen von Hebron!
 Wie rauscht der Jordan und taumelt vor
 Freude!

Auch meine unsterbliche Seele taumelt
 Und ich taumle mit ihr und taumelnd
 Bringt mich die Treppe hinauf
 Der brave Rathskellnermeister von Bremen.
 Du braver Rathskellnermeister von Bremen!
 Siehst du auf den Dächern der Häuser
 sitzen

Die Engel und sind betrunken und singen;
 Die güldene Sonne dort oben
 Ist nur eine rothe betrunkene Nase,
 Die Nase des Weltgeists;
 Und um die rothe Weltgeistnase
 Dreht sich die ganze betrunkene Welt!“

Aber es giebt Trinker, die es noch besser verstehen. Wer kennt nicht den berühmten Becher, der da singt:

„Grad aus dem Wirthshaus komm ich heraus —“
 und am Schlusse:

„Alles im Sturme rings, Großes und Klein!
 Wag' ich darunter mich, nüchtern allein?
 Das scheint bedenklich mir, ein Wagestück,
 Da geh' ich lieber ins Wirthshaus zurück.“

Während also Heine noch so ehrlich ist, seinen eigenen Zustand einzugestehen, wird derselbe hier gänzlich abgeleugnet und noch dazu auf leblose Gegenstände geschoben, die sich nicht vertheidigen können. Bedarf eine solche Handlungsweise noch eines Kommentars?
 (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer
 in Elbing.
 Druck und Verlag von S. Gaarz
 in Elbing.

Extra-Beilage zur Völprenkischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaary in Elbing.)

6. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. Oktober 1892, Vormittags.
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigelegt.
 (Ohne Gewähr.)

14 [1500] 25 [15000] 32 33 48 331 67 481 552 773 911 89 1088
 226 764 72 [1500] 890 963 2029 113 245 81 399 568 735 826 921 60
 3121 31 220 99 413 574 87 673 757 900 4064 285 307 501 43 732 834
 58 931 5125 224 349 463 672 660 746 800 43 6046 302 490 93 525 936
 2078 111 52 [500] 329 456 61 [1500] 790 812 949 8167 [300] 225 95 376
 445 57 65 84 515 618 71 96 838 66 9116 301 89 421 558 623 875 95
 930 49
 10165 207 10 29 67 402 12 39 83 561 80 709 44 93 808 26 961 99
 11000 47 71 134 97 502 672 718 19 24 812 15 [300] 69 79 94 900 16
 24 75 12011 159 68 87 455 532 616 [300] 778 86 979 13070 231 48
 87 378 415 50 606 7 998 14264 429 75 645 79 [500] 772 83 98 871 981
 15039 261 [500] 87 [500] 328 [3000] 32 83 520 [1500] 620 31 709 844
 963 16152 248 300 52 495 694 99 17048 79 103 46 216 [300] 22 41
 438 509 32 49 672 708 43 65 928 18138 61 93 361 [300] 492 532 669
 716 74 813 39 53 909 81 19003 40 71 184 220 97 444 88 [1500] 529
 749 80 [1500] 814 87 953 85 94
 20126 63 314 419 505 [15000] 50 650 85 806 958 21107 28 322 23
 427 659 736 59 810 954 22040 97 313 419 569 706 801 20 980 22054
 94 171 313 40 427 39 670 739 59 863 969 [3000] 21027 73 78 267 68
 383 429 53 507 28 67 712 45 67 85 93 25007 31 [500] 138 48 63 342
 47 411 817 916 27 48 77 20124 56 206 404 634 772 82 944 89 27086
 [500] 169 94 [300] 218 24 31 36 44 63 322 486 90 624 80 753 916 44
 26100 308 95 433 54 526 42 736 43 20122 90 322 28 71 474 [3000]
 575 650 700
 30148 203 618 45 70 809 15 44 [3000] 918 31243 322 405 594 [3000]
 659 787 815 38 994 321975 236 408 864 908 74 82 33180 215 350 481
 540 85 822 [300] 51 750 956 34028 186 [300] 213 14 70 387 428 535
 691 [500] 801 29 35016 62 78 147 240 42 403 659 727 812 34030 33
 129 265 95 [300] 334 494 608 12 801 923 37081 128 46 69 99 238 353
 64 [1500] 89 436 502 38225 303 529 37 75 679 799 800 908 81 84
 30028 204 93 366 722 97 926
 40127 56 80 216 19 33 332 85 461 77 93 653 706 96 844 41058
 120 78 229 393 84 409 82 659 75 77 89 949 93 42012 108 420 577 817
 75 43000 4 9 28 123 273 [3000] 302 418 45 73 86 640 757 823 44002
 15 36 208 386 516 667 710 854 87 45225 69 308 25 76 412 27 589 763
 979 40005 123 81 213 49 524 672 750 80 380 61 928 47045 123 [3000]
 39 254 337 420 26 583 98 624 72 721 49 940 48040 80 144 276 343
 58 420 45 514 64 705 49159 244 69 531 57 612
 50019 89 263 81 309 [500] 16 409 519 39 68 [3000] 705 30 [300] 34
 817 971 78 51047 107 366 645 48 80 735 74 820 52101 21 95 229
 55 381 [500] 727 845 54433 60 607 [1500] 55 64 781 91 952 54109
 406 24 515 56 668 795 837 952 75 55070 [500] 81 [300] 127 95 279
 623 39 73 756 50035 49 110 22 457 671 90 831 941 86 547103 364
 461 715 79 816 42 58077 99 117 [500] 539 664 74 716 847 57 907
 59507 41 73 651 716 821 91 903
 60038 46 309 36 429 90 757 77 905 61072 [3000] 180 451 [500] 790
 931 75 62196 263 426 45 515 50 632 754 897 03153 23 84 309 62
 [500] 417 519 739 87 95 [5000] 826 55 64342 471 607 81 85 756
 76 835 55 912 1 31 68 65181 288 55 300 19 86 545 652 747 838 89
 917 85 66004 24 336 422 977 86 67105 458 537 62 76 84 654 832
 915 67 68136 338 436 534 71 667 99 710 89 [5000] 963 75 69158
 67 366 91 427 548 663 706 83 822 942 85
 70020 76 [15000] 81 181 396 445 59 700 28 [500] 920 44 73 94
 71026 78 231 445 510 [300] 48 634 [500] 728 829 938 46 72012 [500]
 47 55 240 53 69 301 60 548 617 33 700 73 820 40 87 96 995 73-75
 267 [500] 438 597 647 74 731 62 816 929 64 74063 79 85 [300] 95
 112 45 52 218 515 51 67 603 8 77 813 932 70 75057 222 [500] 69 460
 541 687 758 93 821 938 76302 79 417 766 802 929 77026 36 137 302
 449 [500] 85 504 620 728 75 873 938 78042 114 25 205 75 312 488
 540 70 [1500] 726 831 79070 133 381 613 25 43 96 821 91 961 94
 80083 182 298 340 447 600 879 931 57 93 81020 30 37 47 196 99
 329 46 487 [3000] 562 783 828 930 82005 253 300 50 68 562 670 712
 98 886 83165 280 397 435 41 73 621 704 [500] 18 801 45 71 934 84008
 102 18 68 201 47 77 308 411 [300] 86 711 88 89 921 66 [500] 56192
 290 327 459 677 79 880 926 57 94 86146 358 781 923 58 76 91 82088
 108 90 [500] 883 962 87 91 88203 [300] 28 391 407 96 [500] 521 641 712
 914 92 89025 101 278 81 313 60 540 73 [300] 681 88 [300] 804 67
 90087 78 271 443 76 561 [500] 84 626 40 [3000] 90 834 36 93

01347 420 [1500] 92 524 648 60 712 29 [1500] 884 [300] 956 92024 89
 297 538 870 933 93050 215 579 620 872 929 [300] 58 94083 [300] 66
 140 84 393 499 578 96 670 82 742 73 906 56 95021 113 47 [500] 50
 218 21 [300] 309 85 607 27 46 65 732 828 69 958 62 96011 131 [1500]
 59 434 624 705 23 79 926 71 83 97003 73 78 268 437 60 715 73 [300]
 964 98158 202 62 365 96 [3000] 422 558 87 98 724 28 869 930 77
 99208 9 77 [500] 433 548 943 44
 100064 122 546 752 863 79 982 101222 381 95 415 513 14 61
 710 [3000] 42 814 922 [300] 109272 371 [5000] 508 78 724 47 925 56
 103056 103 9 10 48 200 4 378 401 63 501 22 47 104096 264 346 59
 78 531 62 625 947 105007 66 123 231 68 371 820 57 95 [500] 971
 106003 32 80 83 119 33 220 378 516 31 41 107003 22 49 193 240 62
 441 93 500 702 41 52 108010 105 423 69 723 897 109080 176 257
 339 [3000] 89 464 543 64 667 957 89
 110014 62 214 503 56 67 842 68 111006 9 75 131 275 79 372 417
 559 662 804 914 112088 96 141 [1500] 309 10 [500] 40 441 743 849
 113022 68 81 101 543 984 114090 108 295 562 69 690 94 770 884
 97 115011 21 97 223 300 29 490 587 83 930 70 116053 56 165 73
 230 66 79 516 32 77 117225 496 597 824 [1500] 966 118003 202 391
 492 531 58 613 63 69 96 892 [3000] 119148 399 [1500] 418 501 2 50
 767 819 55
 120058 217 63 611 22 49 769 807 50 52 121207 69 446 99 520 30
 650 806 58 945 60 61 122011 27 35 163 360 450 78 84 548 671 75
 123153 97 232 312 56 403 525 61 641 831 32 78 124138 65 97 215
 18 [500] 27 86 356 62 438 508 603 9 13 715 125073 76 85 95 333 75
 424 509 676 83 824 36 56 59 525 126012 15 192 26 309 301 469 962
 127049 54 80 331 43 452 96 727 94 825 966 [3000] 81 128034 48 [300]
 617 26 39 723 73 975 129123 68 76 [500] 205 81 92 310 506 695 749
 64 823 914
 130093 146 260 [1500] 580 627 69 131101 [3000] 15 20 22 26 [500]
 35 257 77 439 59 517 831 132086 126 [300] 71 215 17 25 53 609 37
 78 804 7 66 78 79 96 904 133051 128 418 [500] 50 92 623 728 71 859
 134022 38 101 339 648 90 92 93 818 135000 35 66 198 246 321 56
 405 87 563 98 869 [500] 83 900 67 136040 188 324 27 520 660 703 57
 834 965 137011 13 85 451 599 138160 202 344 76 466 594 707 23
 [1500] 139095 637 85
 140007 53 132 79 247 441 91 878 934 141134 86 327 99 522 602 45
 62 732 67 928 142007 14 170 255 99 [300] 316 509 14 609 69 729 870
 982 143395 477 636 848 984 144032 52 63 133 [300] 360 490 523
 625 67 61 748 61 920 51 145013 [300] 92 360 70 474 567 652 91 959
 146253 57 447 [500] 539 74 80 611 [3000] 74 939 147020 63 236 [300]
 334 458 944 148038 [1500] 548 62 [500] 66 72 646 754 [300] 894 149092
 111 53 80 [1500] 91 302 7 29 411 546 711 [500] 807 33 99 960
 150134 305 51 459 77 523 610 36 719 41 835 63 97 992 151109
 205 22 355 642 742 821 83 152158 230 [1500] 372 427 96 629 759 811
 18 153217 40 367 80 441 56 854 901 154107 272 317 479 597 838
 79 81 90 155007 21 55 161 221 311 413 [300 000] 696 802 19 975
 158005 95 163 [500] 231 344 582 792 157097 122 356 634 [3000] 85
 747 806 991 158335 713 860 67 90 159068 341 405 83 96 690 772 803
 160096 102 10 375 82 403 12 81 86 526 730 808 12 84 [3000] 904
 161021 249 309 449 98 552 762 823 [500] 932 78 162005 [300] 14
 569 631 60 872 94 988 163048 [300] 244 73 464 66 517 28 739 910
 41 55 84 164009 132 256 70 8 330 587 99 633 705 165043 141 237
 50 93 350 438 588 96 620 91 724 903 53 86 87 166001 75 123 361
 407 735 90 972 167068 78 285 311 413 50 73 576 92 93 [3000] 608
 807 17 916 168000 16 109 292 377 594 689 746 50 84 90 988 169098
 166 209 333 453 77 84 503 14 796 885 964
 170089 [3000] 384 425 92 569 773 806 [500] 59 938 43 82 95
 171106 24 230 339 402 [300] 549 81 84 773 89 90 [3000] 929 172074
 159 390 409 501 57 607 89 173182 206 44 48 82 83 315 575 612 53 757
 174036 86 90 127 45 274 79 201 72 432 60 637 712 36 831 91 982
 175198 [500] 488 545 673 939 [500] 47 66 176106 9 389 456 64 605
 874 80 177234 415 504 75 997 178100 46 [500] 64 309 16 410 53 61
 579 86 686 700 35 807 44 78 985 179012 346 55 403 12 21 508 11 80
 83 630 [300] 888 96 74
 180022 28 [500] 148 70 [1500] 276 [3000] 398 433 681 710 884 906
 [3000] 17 96 181000 16 244 [3000] 345 [500] 460 518 798 835 44 971
 182396 412 509 12 763 93 973 183189 287 305 61 457 503 52 671 770
 76 699 863 75 184114 28 [500] 62 248 439 580 638 71 871 973 82
 185004 27 101 55 235 54 335 43 92 803 35 79 [5000] 146097 100
 10 17 25 49 332 449 634 731 842 187242 84 436 539 52 607 905 82
 188074 75 83 133 [500] 40 219 794 964 189238 88 308 27 30 49 53
 507 12 635 63 885 904 22

6. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. October 1892, Nachmittags.
Kur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

295 300 49 62 443 519 48 [5000] 617 834 68 901 74 1087 164 341
419 592 694 730 88 2021 56 [5000] 193 (5000) 289 499 607 70 789 845
942 83 3183 380 84 4 74 571 689 792 846 4021 90 249 314 466 93 528
879 923 5020 45 239 71 323 24 401 3 [5000] 9 504 722 41 95 851 185
6100 28 225 [5000] 33 351 465 659 845 80 902 7059 180 261 650 90 899
8126 42 384 403 564 [5000] 73 606 84 879 935 9056 289 438 886 [3000]
916 18 38
10006 7 141 218 57 330 68 419 514 694 776 96 844 84 936 51097
102 29 84 [3000] 279 89 323 29 89 548 67 681 734 [3000] 43 852 57 78
926 30 12045 65 [1500] 266 422 [5000] 556 62 620 745 [5000] 973 13163
342 63 94 528 680 802 95 [5000] 930 14022 143 49 410 523 79 92 15190
306 68 80 410 11 25 570 667 [3000] 742 75 904 28 82 16096 238 [3000]
45 84 [5000] 389 [3000] 743 60 74 817 23 [5000] 929 17110 39 82 255
328 443 [3000] 50 78 80 651 739 68 91 822 [3000] 48 914 18004 54 109
[3000] 271 [3000] 493 726 928 34 19008 30 104 [5000] 61 87 258 501 9
80 612 93 721 42 90
20032 95 352 447 598 622 12 44 [3000] 717 813 913 96 21072 99
101 [3000] 366 74 502 66 85 663 891 22033 287 535 643 [3000] 23101
85 361 92 445 718 82 [5000] 856 65 67 938 24084 107 218 55 322 617
79 [5000] 739 331 974 [5000] 25018 127 285 366 84 401 601 47 727 878
26006 56 169 292 506 23 797 809 19 73 900 43 27102 23 343 438 62
67 544 770 914 38 41 71 28010 45 124 50 [5000] 242 655 715 22 37
945 20022 93 178 324 27 92 431 540 89 735 65 93 801 40 48 89
30045 78 86 218 24 56 64 82 313 442 516 67 82 [5000] 782 836 930
81070 154 62 216 75 340 [15000] 684 855 913 17 42 [15000] 65 32063
114 80 207 314 78 [3000] 485 582 [3000] 642 733 983 33149 216 302 15
67 457 797 306 [15000] 994 34005 [3000] 216 [5000] 57 742 84 802 35013
918 [3000] 75 606 732 998 36140 305 [5000] 50 471 613 [3000] 730 810
962 37168 250 405 533 710 948 38501 703 39000 230 346 525 666
850 804 55
40167 314 573 824 49 913 41091 94 106 [15000] 9 32 232 61 [5000]
415 32 [3000] 570 730 60 [1500] 857 921 81 42245 353 81 82 508 879
[15000] 991 43164 313 69 430 31 597 608 54 59 33 753 903 46 [3000]
44174 262 82 372 87 602 46 [10000] 766 807 83 933 45002 41 51
277 803 23 431 33 57 73 519 [3000] 97 6 2 783 46086 180 [5000] 92
451 89 [15000] 93 536 51 75 82 [15000] 96 940 47067 95 135 301 36 46
538 40 51 53 80 714 27 52 66 48022 54 136 91 292 324 434 [3000] 66
623 44 721 31 [5000] 880 44026 62 638 761 912
50034 [3000] 65 127 57 375 51045 113 56 71 81 219 68 [3000] 349
52 55 83 617 43 [3000] 641 734 878 915 52313 14 433 51 603 53 54
65 733 83 860 920 33 63 [3000] 90 50305 190 213 304 420 25 538 631
90 54112 75 392 [3000] 611 764 838 78 904 55013 40 453 [5000] 631
792 967 50032 97 [15000] 130 231 437 577 705 853 [3000] 963 [3000]
67011 89 101 15 28 204 44 350 421 95 607 38 69 721 51 [15000] 987
58017 43 43 203 340 81 454 [3000] 531 63 75 59019 138 212 73 84 99
426 816 59 987
60133 307 509 75 85 676 [3000] 78 773 841 952 61017 305 412 82
501 82 617 869 992 62088 136 239 44 82 475 692 793 906 50 92 63032
266 [3000] 425 516 52 95 626 45 [5000] 749 807 96 930 63 98 64047
445 55 529 703 31 41 65020 231 385 440 93 618 33 37 65 958 66015
130 70 209 302 556 58 657 772 90 67088 95 546 750 948 59 68288
558 [15000] 638 867 97 939 65 09104 346 627 796 [3000] 890
70015 [3000] 23 62 134 436 55 595 601 787 [3000] 978 71110 11
18 200 87 363 502 20 31 [15000] 93 668 957 [15000] 60 72074 235 59 326
87 98 472 89 524 815 30 48 61 933 34 73039 181 302 71 402 [5000] 600
708 [3000] 74205 351 498 659 61 66 750 75274 424 95 522 34 644 80
776 89 841 928 76034 50 292 95 320 89 505 71 621 814 55 67 922 32
78 72038 167 295 445 54 605 40 713 78079 193 225 55 70 485 600
[15000] 765 92 820 962 79240 47 304 12 96 518 622 43 88 813 24 991
80111 228 55 81 335 529 42 647 749 840 919 81096 116 91 93
229 64 65 [3000] 380 77 441 83 85 [3000] 645 82066 179 310 81 668 678
89 [15000] 8 7 82 959 88009 [15000] 64 163 82 400 96 580 87 412 884
84473 637 46 98 62 82 85007 128 263 349 477 525 44 47 64 807 96
80212 331 567 603 735 76 8709 [3000] 87045 158 411 509 602 11 84 724
49 854 88201 13 409 10 505 615 84 788 92 871 75 85 89092 [3000]
194 273 413 34 558 646 [3000] 746 873 976
90168 240 63 83 92 321 59 62 408 71 84 504 93 604 5 36 754 831 906 8
18 74 01198 206 8 40 71 326 425 [3000] 35 539 43 605 719 26 [3000]
39 58 78 800 [15000] 92093 214 29 85 325 64 96 487 [3000] 638 739 45

846 911 65 98272 76 301 29 94 [15000] 413 587 604 866 [3000] 94208
[3000] 315 43 85 431 88 506 45 787 913 27 82 95055 63 117 294 387
413 652 71 762 [15000] 77 93 99 836 931 96 96138 515 [3000] 34 54
721 61 92 802 972 97005 121 [3000] 78 248 433 45 508 62 91 671 84
708 805 98366 531 618 27 93 815 47 99128 214 35 307 499 509 18
700 [15000] 942 80
100015 32 93 121 389 422 542 58 611 16 40 574 825 31 78 101008
16 50 122 89 248 52 81 360 63 70 73 85 90 502 86 664 881 941 66
102092 205 445 61 517 741 75 804 27 [15000] 54 59 91 907 103049 67
[5000] 131 73 224 [15000] 31 83 93 312 462 565 785 853 104140 245
[3000] 381 83 417 [15000] 32 537 645 87 721 35 105049 59 128 37 63
78 260 341 421 32 535 62 66 70 887 106013 106 45 591 [3000] 719 63
83 821 60 107021 67 [15000] 113 77 320 451 539 85 857 108065 179
273 362 78 427 81 505 711 50 937 109046 55 69 [3000] 280 347 96
534 782
110190 [5000] 215 303 10 59 443 60 [15000] 510 18 80 853 908 111077
114 44 288 313 498 522 46 77 617 [3000] 704 75 886 946 112024 95
[5000] 175 [3000] 239 77 391 413 518 608 25 51 704 92 857 70 920 68
113103 [10000] 244 346 94 416 51 55 524 82 751 813 90 [5000] 114040
60 129 250 318 [3000] 468 535 652 808 994 115199 336 807 959
116406 964 117231 [3000] 76 326 96 418 68 72 657 78 862 964 118070
196 310 29 73 75 [15000] 422 25 585 762 831 68 939 119150 204 24
29 347 77 410 41 70 579 620 879 975
120096 155 250 87 347 91 471 605 9 [15000] 16 33 65 984 121059
122 23 581 [5000] 91 404 89 514 86 765 [3000] 77 355 122031 125 332
44 61 593 702 856 962 123113 63 236 359 75 454 502 605 80 124056
253 339 510 604 759 [3000] 951 [3000] 125192 306 16 465 72 546 [3000]
953 88 99 126178 237 347 61 443 91 639 67 725 899 127156 90 520
69 827 64 65 124005 85 110 11 259 63 369 [3000] 88 418 542 749 [5000]
56 852 129099 412 22 609 70 760 908 32 45 81 88
130092 [3000] 188 272 356 415 808 [15000] 13 [3000] 76 902 131029
53 86 161 [30000] 65 98 224 394 410 [3000] 801 914 173081 138 56
[5000] 77 218 94 306 47 77 [15000] 430 517 77 94 745 54 808 59 89 910
14 40 77 133001 [5000] 81 119 255 399 452 65 82 556 730 813 978 80
134027 92 126 42 202 15 28 69 75 311 15 536 600 3 67 839 69 96
135123 44 270 84 776 91 96 810 957 136224 [3000] 35 314 52 649 [15000]
942 77 137231 60 335 54 430 522 731 811 945 138026 95 140 97
[15000] 247 324 73 401 620 71 780 94 806 935 55 81 139185 208 356
61 93 47 77 80 783 [3000] 866 944
140019 28 291 474 883 95 141116 24 319 23 83 454 583 861 992
142035 109 212 478 500 40 802 80 925 67 143106 [3000] 245 309 452
733 944 144037 161 322 582 743 87 984 145067 190 375 479 95 599
627 43 50 54 710 40 827 91 97 93 146136 39 95 232 342 465 744 63
918 [5000] 43 86 147076 163 87 253 [3000] 332 41 95 433 37 [15000]
541 56 690 91 772 867 922 25 78 148057 153 76 899 265 543 59 87 647
748 90 929 149076 112 [3000] 280 496 595 612 28 853 944
150287 541 673 825 92 151100 42 57 316 22 403 46 535 601 822
[3000] 38 930 152017 [3000] 157 72 340 79 410 574 81 659 736 883
153055 69 79 134 291 [5000] 300 [3000] 44 59 406 7 25 546 55 99 737 56
825 154429 793 810 923 [3000] 50 155015 32 121 208 62 68 344 55 87
455 65 72 557 998 156041 54 227 86 332 607 [3000] 65 718 22 29 912
39 157038 425 584 86 644 45 955 158100 264 83 932 [3000] 159150
399 606 781 831 [3000] 71 944
160116 19 337 84 464 82 [5000] 620 939 161252 355 66413 50066 688
90 732 947 162300 460 95 525 734 829 163224 55 72 332 403 44 515
75 [3000] 628 712 79 960 164026 [3000] 221 [3000] 350 [3000] 98 [5000] 481
537 683 965 68 165045 108 30 75 217 88 330 32 94 401 69 662 772
962 166193 304 93 487 [15000] 597 737 907 59 167114 36 401 [5000]
3 658 65 704 9 834 71 82 922 62 168047 75 86 341 81 84 597 621 91
722 926 47 [3000] 73 169154 299 556 714 22 [5000] 97 969
170216 441 [5000] 74 82 732 51 70 97 929 64 171004 11 69 73 119
335 701 23 882 [5000] 172134 77 274 327 74 459 70 526 658 732 75
77 906 [3000] 20 91 [15000] 173215 98 533 738 61 65 888 174022 233
42 312 447 72 520 665 854 907 36 95 175007 67 241 [3000] 408 657
846 [5000] 96 984 36 56 176111 224 429 [15000] 44 503 43 665 755 893
177036 46 [3000] 130 67 305 28 96 409 68 550 52 629 [3000] 730 [3000]
823 904 178465 96 527 64 78 855 937 477 179007 237 323 [15000] 71
72 [3000] 446 532 816
180207 15 23 558 612 989 181026 [15000] 126 58 96 218 32 354
400 921 [3000] 184020 69 211 920 183103 203 9 33 354 76 468 92
627 36 55 73 924 184050 74 81 147 408 33 589 832 44 63 78 185147
[5000] 89 202 61 718 36 [5000] 76 996 186084 118 283 357 490 586 616
28 80 811 187107 22 92 315 87 482 530 44 71 188027 158 277 369
76 455 544 88 18974 148 201 368 93 407 522 796 800 5 [3000] 77 979